Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut und Blut", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für ¼ Jahr	M. 2.—	für 2 Monate	M. 1.35,	für 1 Monat	M. 0.70;
bei der Post	„ ¼ „	„ 1.80,	„ 2 „	„ 1.20,	„ 1 „	„ 0.60;
Postbestellgeld	„ ¼ „	„ 0.42,	„ 2 „	„ 0.28,	„ 1 „	„ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag. **Vertretungen** in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bielefeld, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brettenheide, Brokhausen, Brünkrup, Buldorf, Cappel, Dalbkentrup, Dieselbruch, Dörentrup, Donop, Ehrsen, Ehrsen, Elchholz, Elbringen, Entrup, Esbeck, Everstorf, Farmbeck, Fissenhagen, Frenkhausen, Frenkhausen, Gastrup, Greste, Grevenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Helpup, Helpup, Hiddesen, Hillentrup, Hiddesen, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Herren, Istrup, Jachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lage, Lagershausen, Landruck, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lopsbruch, Lork, Lüdenhausen, Meckelbruch, Meinberg, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. E.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlangen, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Ulenkrup, Vahlhausen, Varenholz, Wabbenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. B., Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wöbbelsfeld, Ochtrup, Ostbevern.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 164. Detmold, Dienstag, 16. Juli 1907. 140. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 16. Juli.

Die konservative Nebenregierung in Sachsen.

Die Ausführungen, die Legationsrat v. Nostitz-Wallwitz kürzlich im Dresdener Konservativen Verein über die konservative Nebenregierung in Sachsen machte, haben in den leitenden Kreisen der sächsischen Konservativen arg verschnupft, und es lag die Absicht vor, die sächsische Regierung sofort nach dem Zusammentreten des Landtages über die Angelegenheit durch die konservative Fraktion interpellieren zu lassen. Scheinbar hat man aber von Seiten der Regierung keine Neigung, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Darauf weist wenigstens eine offiziöse Notiz des Leipziger Regierungsorgans, der „Leipz. Ztg." hin, in der es heißt:

„In einem sehr lebhaften Artikel kommt die „Deutsche Tageszeitung" in ihrer Abendausgabe vom 12. Juli auf den Entwurf des sächsischen Wahlgesetzes und die Versammlung des Dresdener konservativen Vereins zu sprechen und meint, daß die sächsische Regierung zu den bekannten Aeußerungen des Legationsrats v. Nostitz-Wallwitz Stellung nehmen müsse. Die Regierung kann dieser Meinung nicht beipflichten und hat keinen Grund, sich in den Streit einzumischen, der innerhalb der Konservativen Sachsens ausgebrochen ist. Lebhaft bedauern kann sie nur, daß sachliche Meinungsverschiedenheiten mit solcher Schärfe vor der breiten Oeffentlichkeit ausgefochten werden".

Das klingt fast nach einer leisen Maßregelung des Herrn v. Nostitz-Wallwitz. Tatsache ist es ja, daß dieser im Dresdener Konservativen Verein lediglich als Mitglied des Vereins und nicht als Vertreter der Regierung sprach. Daß er aber ohne Vorwissen oder gar gegen den Willen und die Absicht der Regierung die immerhin recht brenzliche Frage der konservativen Nebenregierung in Sachsen angeschnitten haben sollte, wäre doch mehr als auffallend.

Anklage auf schweren Diebstahl.

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen den ehemaligen Bureaubeamten des Flottenvereins Oskar Janke, der des Diebstahls der Briefe des Generals Keim bezichtigt ist, die Anklage auf schweren Diebstahl erhoben. Vom Personal des Bayrischen Kuriers in München werden in der Angelegenheit in den nächsten Tagen mehrere Herren, darunter nahezu sämtliche Expeditionsbeamte, vernommen werden. In Münchener Blättern wird übereinstimmend behauptet, daß der bisherige Chefredakteur Sieberz vom Bayrischen Kurier, der München kürzlich verlassen hat, um die Chefredaktion des Wiener Vaterland zu übernehmen, in München während der letzten Tage seines Aufenthalts von zwei Berliner Kriminalbeamten überwacht worden sei.

Der 10stündige Maximalarbeitstag für Frauen.

Der Entwurf über den 10stündigen Maximalarbeitstag für Frauen wird, der „Voss. Ztg." zufolge, dem Reichstage in der nächsten Tagung bestimmt zugehen. Die in Betracht kommenden Industriezweige haben sich fast ausschließlich mit Herabsetzung der Maximalarbeitszeit von 11 auf 10 Stunden einverstanden erklärt. Der Entwurf sieht gewisse Uebergangsfristen vor.

Holland.

Aufstand in Niederländisch-Indien.

Haag, 15. Juli. Offiziell wird aus Niederländisch-Indien gemeldet, daß die Bergbevölkerung aus unbekannten Gründen das Dorf Endeh auf der Floresinsel angriff und verbrannte. Das Regierungsgebäude ist gerettet. Truppen sind bereits abgesandt.

Frankreich.

Attentatsversuch auf den französischen Präsidenten.

Paris, 15. Juli. Als Präsident Fallières von der Truppenschau aus Longchamps zurückkehrte, wurden in der Nähe des Theaters Marigni zwei Revolverschüsse auf ihn abgegeben. Der Präsident erbleichte, erhob sich aber sofort im Wagen und begrüßte die Menge. Ein Offizier und ein Teil der Menschenmenge verfolgte den Attentäter, der sich mit dem noch rauchenden Revolver ohne Widerstand festnehmen ließ. Die Polizei konnte den Attentäter nur mit Mühe von der Wut der Volksmenge schützen. Er wurde zunächst nach Antin ins Militärarresthaus gebracht. Es handelt sich um einen früheren Marinesoldaten Maille, dessen Papiere vollständig in Ordnung sind. Maille erklärte, nur dem Untersuchungsrichter Rede stehen zu wollen. Es scheint, daß er nur die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken wollte. Die Nachricht traf erst mittags in Paris ein.

Paris, 15. Juli. Das Attentat Maille's scheint tatsächlich nur ein fingiertes gewesen zu sein. Er hatte in die Luft geschossen, und der Revolver, den er bei sich trug, war absolut ungefährlich. Er hatte nur einen Kaliber von 5 Millimeter. Maille wird auf seinen Geisteszustand untersucht. Von verschiedenen Zeitungen wurde die Affäre bedeutend aufgebauscht, so daß verschiedene Staatsoberhäupter Fallières schon zu dem mißlungenen Attentatsversuch beglückwünschten.

Ergänzend hierzu wird noch berichtet:

Als der Präsident der französischen Republik gestern in Paris nach der großen Revue, die zur Feier des Nationalfestes stattfand, in seinen Palast zurückkehrte, wurden, wie bereits mitgeteilt, dicht bei seinem Wagen zwei Revolverschüsse in die Luft abgegeben. Man glaubte anfangs, daß in der Nähe Radreifen geplatzt seien. Nachdem Fallières von Polizeiradfahrern über das Geschehene aufgeklärt worden war, wies er den Kutscher zur Fortsetzung der Fahrt an. Bei der Einfahrt ins Elysée wurde er mit Hochrufen begrüßt. Mittlerweile hatten die Agenten Frobard und Bijou dem an ein Haustor gelehnten Manne den Revolver abgenommen. Ohne Widerstand ließ er sich zum Kommissar Daltroff bringen. Ein Gepäckschein, den man ihm aus der Tasche zog, ermöglichte die Auffindung seines im Lazaréebahnhofe zurückgelassenen Koffers. Er heißt Léon Marie Maille, ist 41 Jahre alt und der Sohn eines Landmanns im Cher-Departement; er hat in der Marineartillerie gedient und ist Reservelanonier erster Klasse. Zuletzt hielt er sich in Rouen auf. Maille behauptet, in einem Hotel garni übernachtet zu haben. Auf alle Fragen des Kommissars antwortete er: „Ihr Geist ist zu klein, um dem Fluge meiner Gedanken zu folgen". In dem Revolver befanden sich noch vier Kugeln; eine größere Anzahl Patronen wurden dem Koffer entnommen. Aus den wenigen Worten, die Maille bisher gesprochen hat, ist zu entnehmen, daß er Anspruch auf eine Staatsversorgung erhebt, weil er nach seiner Militärzeit in der Handelsmarine Dienste geleistet und sich angeblich in China ausgezeichnet habe. Sein Zeugnis von der Messageries maritimes ist glänzend. Seit vier Jahren arbeitete er ohne regelmäßigen Erwerb in Marseille und in anderen Hafenstädten. Augenzeugen erklären, daß Maille die Mündung des ganz kleinen Revolvers gegen den Erdboden gerichtet habe. Dies würde bestätigen, daß es ihm nur darauf ankam, Aufmerksamkeit zu erregen.

Paris, 15. Juli. Dem Anschlagsversuche auf Fallières wird hier nur geringe Bedeutung beigelegt. Der Anschlag ist die Tat eines Querulanten, der nach einem unglücklich verlaufenen Prozeß die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollte. Ernster werden die antimilitaristischen Kundgebungen genommen.

Zum „Anschlag" auf den Präsidenten Fallières.

Der Unterstaatssekretär v. Mühlberg stattete, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, dem französischen Botschafter Cambon gestern morgen einen Besuch ab, um ihm aus Anlaß des Anschlages auf den Präsidenten Fallières die Glückwünsche des Reichskanzlers und der Regierung auszusprechen.

*

In Toulon kam es zu stürmischen Auftritten. Etwa 6000 Hafenarbeiter zogen durch die Straßen unter den Rufen: Nieder mit der Regierung! Tod Clémenceau! Tod den Mördern! und schwangen dabei rote Fahnen. Vor der Unterpräfektur und der Kaserne des 111. Linienregiments wurde gezischt und geschrien: Es lebe das 17.! Kolben in die Höhe! Seid doch keine Mörder! Auf der Place d'Armes kam es zu einem Zusammenstoße zwischen der Polizei und den Manifestanten, welche die Kapelle der Flotte verhindern wollten, ein Konzert zu geben. Den Festabend beschloß eine Versammlung im Zirkus, in der die Anarchisten sich gütlich taten und eine ganze Reihe regierungsfeindlicher Tagesordnungen zur Annahme brachten. Wie in Brest, so erteilte der Hafenpräfekt auch in Toulon Befehl, die Matrosen nicht ans Land gehen zu lassen. Auch riet er den Kommandanten der amerikanischen Schiffe, die Leute an Bord zurückzuhalten.

Britisches Reich.

Gegen die englisch-russische Freundschaft.

Der Londoner Mob bedroht die Minister.

London, 15. Juli. Im Anschluß an ein Massenmeeting auf Trafalgar Square, wo gegen das englisch-russische Abkommen demonstriert wurde, marschierten die Sozialisten nach dem Auswärtigen Amt und hielten heftige Reden. Es folgte ein Tumult. Die Demonstranten kämpften mit der Polizei. Die vorüberfahrenden Wagen wurden als Plattform gebraucht. Die Minister Burns und Grey wurden ausgezischt. Der Mob wurde zerstreut. Die Fahnen wurden weggenommen und 13 Personen verhaftet.

Italien.

Dernburg in Neapel.

Neapel, 15. Juli. Staatssekretär Dernburg, Oberstleutnant Quade und Gefolge sind pünktlich ¾7 Uhr hier angekommen. Dernburg, der frisch aussah, erklärte, er habe eine gute Reise gehabt. Zum Empfang war der Konsul anwesend. Dernburg empfing auf dem Perron und las dort viele Depeschen. Man bestieg dann Wagen, um beim Konsul auszuruhen und zu frühstücken. An Bord wird Dernburg um ½6 Uhr gehen. Die Abreise ist für 10 Uhr abends festgesetzt.

Rußland.

Die Anklageschrift gegen die russischen Generäle.

Petersburg, 13. Juli. Die Anklageschrift gegen Stössel, Fock, Reuß und Smirnoff ist veröffentlicht worden. Die Anklage gegen Stössel enthält u. a. folgende Punkte:

Stössel hat dem Befehle des Oberkommandierenden der Mandschurei-Armee, das Kommando in Port Arthur Smirnoff zu übergeben und die Armee zu verlassen, nicht Folge geleistet und ist in der Festung geblieben. Stössel hat einen Befehl des kaiserlichen Statthalters verletzt, er hat sich in die Funktionen Smirnoffs eingemischt; er hat bezüglich der Ausführung von Verteidigungsarbeiten in der zweiten und dritten Befestigungslinie Gegenbefehle erteilt. Stössel hat keine Vorkehrungen für die Beschaffung von Lebensmitteln getroffen. Er hat über das Gefecht von Kincheou einen Bericht erstattet, in dem er behauptet selbst mit großer Energie die Aktion geleitet zu haben, während er in Wahrheit in Port Arthur geblieben war und an dem Kampfe nicht teilgenommen hat. Stössel hat in einem Bericht die Flucht Focks als einen geordneten Rückzug dargestellt. Er hat am 14. Juni 1904 berichtet, daß er an allen Gefechten teilgenommen habe, während vom 8. Februar bis 14. Juni überhaupt nur das Gefecht von Kincheou zu verzeichnen war, bei dem Stössel nicht zugegen war.

Um die beabsichtigte Uebergabe von Port Arthur zu rechtfertigen, hat Stössel am 29. Dezember 1904 an den Kaiser berichtet, die Japaner seien Herren der Situation, Port Arthur könne sich nur noch wenige Tage halten, es fehle an Munition. Die große Mehrzahl des Kriegsrates hatte sich dagegen für die Verteidigung Port Arthurs bis zum äußersten ausgesprochen und erklärt, es sei genügend Munition vorhanden. Stössel hat ferner bewußt und mit Unrecht dem General Fock für das Gefecht von Kincheou, das Fock verloren hat, und in dem er vollständige Unfähigkeit bewiesen hatte, den Georgs-Orden überreicht. Den Orden hat er auch Reuß überreicht, der selbst eingestanden hat, daß er nichts getan habe, um eine solche Auszeichnung zu verdienen.

Stössel hat, ohne alle Verteidigungsmittel zu erschöpfen, mehrere Forts ohne Kampf geräumt und Reuß ermächtigt, für Rußland schmähliche Kapitulationsbedingungen zu unterzeichnen. Stössel hat selbst das Schicksal der Garnison nicht geteilt und sie nicht in die Gefangenschaft begleitet.

Für alle diese Verbrechen sieht das Militärstrafgesetzbuch die Todesstrafe vor. Fock ist Mitschuldiger an allen Verbrechen Stössels und hat sich als unfähig gezeigt und den Befehlen Stössels Widerstand geleistet. Ueber das Gefecht von Kincheou hat Fock falsche Berichte erstattet. Unter dem Vorwande, daß es an Munition fehle, hat er bei hellem Tage den Rückzug angetreten und die Truppen großen Verlusten ausgesetzt.

Reuß ist angeklagt, Mitschuldiger Stössels zu sein. Smirnoff ist angeklagt, nicht Energie genug gezeigt zu haben, um die verbrecherischen Akte Stössels, Focks und Reuß' zu verhindern.

Verurteilt.

Kiew, 14. Juli. Das Kriegsgericht hat von den 101 wegen Teilnahme an der Meuterei vom 17. Juni angeklagten Soldaten 6 zum Tode verurteilt, 12 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 20 zu Zwangsarbeit von verschiedener Länge, 17 zur Versetzung auf drei Jahre in ein Strafbataillon, 30 zu vier Monaten Militärgefängnis, 14 zu Disziplinararrest, 2 wurden freigesprochen.

Orient.

Zur Explosion im Gesandtschaftsquartier von Konstantinopel.

Konstantinopel, 15. Juli. Zu der in der Straße der amerikanischen Botschaft hierselbst erfolgten Bombenexplosion wird noch gemeldet, daß ein Mädchen am Meeresufer, nahe dem Sommerpalais der amerikanischen Botschaft, ein Paket fand, das eine Bombe enthielt. Da das Paket, während das Mädchen es besichtigte, heiß wurde, warf sie es fort, wodurch die Bombe explodierte.

Marokko.

Tanger, 15. Juli. Aus Eingeborenen-Quelle wird berichtet, die Truppenbewegung nach dem Gebiete, das die Stellung Raisulis angibt, mache großen Eindruck auf die Stämme. Die Machtentfaltung der Regierung werde Raisuli wahrscheinlich veranlassen, Maclean im letzten Augenblick auszuliefern, wenn ihm persönliche Sicherheit verbürgt werde. Aus derselben Quelle wird gemeldet, Kriegsminister Gueblas habe von Raisuli in der letzten Nacht die Nachricht erhalten, dieser werde sich mit Maclan auf den Weg nach Alcazar machen, um die Regelung der Frage der Auslieferung zu beschließen.

Amerika.

Japan und die Vereinigten Staaten.

Washington, 15. Juli. Die beiden in Kalifornien unter dem Verdachte der Spionage verhafteten Japaner sind wieder freigelassen worden, da sich nichts Strafbares gegen sie ergeben hat.

Australien.

Unruhen auf den Neuen Hebriden.

Sydney, 15. Juli. In einigen Teilen der Neuen Hebriden herrscht große Erregung. Wie gemeldet wird, kam es zu Zusammenstößen zwischen Eingeborenen und einer vom Kreuzer „Cambrian" entsandten Straferpedition, die für die Ermordung von Europäern Rache nehmen soll. Ein Seesoldat wurde von den Eingeborenen, die zum Teil mit Flinten bewaffnet waren, getötet, ein anderer verwundet.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 16. Juli.

— **Das diesjährige Detmolder Rennen** ist um ein Laufen erweitert worden, und zwar sind es Offiziere des 8. Husarenregiments in Paderborn, welche sich auf dem grünen Rasen messen wollen. Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man Prinz Bernhard, der als Rittmeister bei dem Regiment steht, mit dieser wertvollen Bereicherung des Rennprogramms am kommenden Sonntag in Verbindung bringt. Die schneidigen Reiter werden sehen, daß ihnen das Rennpublikum mit dem größten Interesse entgegenkommt. Zu diesem Rennen haben nicht weniger als neun Offiziere des Regiments genannt, so daß dieses wohl das vollbesetzteste Feld des Tages sein dürfte. Das Rennen hat die Bezeichnung Jagdrennen für das Husarenregiment Kaiser Nikolaus II. (1. Westf.) Nr. 8 erhalten. Die Nennungen zu den übrigen Rennen sind ebenfalls recht zahlreich ausgefallen und dürften schöne Felder ergeben. Zum Verkaufs-Jagdrennen sind sechs Nennungen eingegangen, und zwar von Rittmeister Graf Bredow (13. Ul.) mit „Entreaty," Lt. Frhr. v. Durant (12. Hus.) mit „Bargère," Lt. v. Löbbeke (15. Hus.) mit „Deli," Lt. v. Massow (5. Hus.) mit „Sudanie," Rittmeister Graf v. Schierstaedt (8. Hus.) mit „Barlangliget" und Graf v. Schmiesing mit „Rubin." Das Detmolder Jagdrennen umfaßt sieben Nennungen. Graf Bredows „Entreaty" und v. Löbbekes „Deli" laufen auch in diesem Rennen. Neu hinzu kommen Lt. d. Res. Hoppes „Bohnenkönigin," Lt. v. Müllers „Tuscarora," Rittmeister v. Schierstaedts „Steuermann," W. Belhagens (grün und weiß gestreift, schwarze Kappe) „Nachtigall" und Leutnant Weihmanns Fitzing. Am Fürst Leopold Jagdrennen nehmen außer die schon erwähnten Pferde Entreaty, Bergère und Fitzing, H. Rittmeister Doulon's Billet Doux, Lt. Merz's (28. Art.) Pavolin und Lt. v. Löbbekes und Lt. Meßner's Cloven Footel. In dem oben erwähnten Regimentsrennen starten Rittmeister Gerhard auf Sennerin, Lt. Graf v. und zu Hoensbroech auf

---

Albumblätter.

Am Abend ist man klug für den vergangenen Tag,
Doch niemals klug genug für den, der kommen mag.

Gerettet.

Roman von Walter Schmidt-Häßler, Stuttgart.

(20. Fortsetzung.)

„Das ist eigentlich eine ungeheure Ueberraschung," sagte Großmann, „und lohnt sich, die kleine Reise gemacht zu haben. Eine reiche Frau hat unserem Freunde nur gefehlt."

„Reich ist sie nicht! Im Gegenteil, lieber Herr Großmann," lächelte Werner, „und eben deshalb wird es noch einige Zeit dauern, bis ich im Frack und weißer Binde dort anklopfe. Und doch ist der heutige Tag ein Tag des reinsten Glücks für mich, wo ich aufgehört habe, um das Schicksal eines teuren Menschenkindes zu zittern. Vorläufig hat dieses volle reiche Glück meiner Seele noch keinen Beigeschmack von Egoismus, und um so reiner und uneigennütziger kann ich dieses Fest feiern!"

„Lieber Werner," erwiderte Gehring, „Sie sind wirklich ein Phantast, und wenn sie behaupten, daß Ihre schöne Freude gänzlich frei von eigensüchtigen Gedanken ist, so belügen Sie sich ein wenig selbst. Ich sehe nun einmal tiefer in Ihr Herz, habe lange genug jeden Pulsschlag Ihres Empfindens beobachtet, und habe es mir einmal fest in den grauen, alten Starrkopf gesetzt, aus Ihnen und meinem Liebling ein Paar zu machen. Und nun wollen wir erst recht darauf anstoßen. Wer dafür ist, hebe sein Glas!"

Fröhliches Lachen erscholl, alle Gläser klangen aneinander, und auch Werner erhob das seine und sagte, als er mit dem ehrlichen Freund anstieß: „Ich danke Ihnen, lieber Gehring für alles, was Sie mir wünschen, und ich will ehrlich Farbe bekennen, indem ich ihnen sage: „Ich will sie mir verdienen!" —

Man blieb lange bei Tisch und niemanden fiel es besonders auf, daß Heinrich jeden Augenblick die Uhr zog und in nervöser Unruhe hin- und herrückte. Er sprach weniger als je, sein hübsches Gesicht glühte wie im inneren Fieber, und ab und zu tauschte er mit Werner einen Blick, in dem etwas wie eine angstvolle Frage zu liegen schien, während ihm jedesmal ein siegesgewisses Lächeln des Grafen antwortete.

Nur eine schien das bedeutsame Spiel zwischen den beiden zu bemerken, nur eine schaute verstohlen bald zu Heinrichs erregtem Gesicht, bald zu ihrem Bruder hinüber — Beate.

Sie fühlte, daß hier etwas vorging, daß sie alle noch nicht am Ende der Ueberraschungen standen, und eine unerklärliche Aufregung begann sich langsam auch ihrer zu bemächtigen, obwohl sie scheinbar ebenso ruhig und ahnungslos wieder plauderte und lachte, wie alle anderen.

Beim Dessert sagte Werner plötzlich: „Und nun, meine Herrschaften, bitte ich um Verzeihung, wenn ich eigenmächtig über den Abend meiner Gäste verfügt habe. Ich schlage vor, daß wir alle gemeinsam das Theater besuchen, wo ich bereits für uns eine Loge bestellt habe und dann gemütlich den angebrochenen Abend in irgend einem stillen Restaurant zu verbringen."

Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen, und Großmann senior fügte hinzu: „Ins Theater wäre ich heute sowieso gegangen, in irgend ein gutes Theater, zu einem Stück, denn ich bin heute so ausnahmslos fidel, daß ich unter Menschen gehen muß und gerne noch irgend einen schönen Eindruck mit nach Hause nehme. Was wird denn gegeben?"

„Die Oase!" antwortete Werner. „Eine Novität von irgend einem unbekannten Schriftsteller. Paul König glaube ich, heißt er. Haben Sie schon was von ihm gehört, Herr Großmann junior? — Kennen Sie Paul König?"

„Nein", stotterte der erschrockene Theologe und sah Werner dabei mit einem so kläglichen Blicke an, daß die ganze Gesellschaft unwillkürlich in helles Lachen ausbrach.

„Sie sind doch mit von der Partie, oder haben Sie noch Exercitia zu fertigen oder in alten Kirchenvätern zu blättern?"

„Nein, — ich schließe mich an", klang die verlegene Antwort, und wieder fing Beate den ermutigenden Blick aus Werners Augen auf, der wie ein flammender Blick zu dem jungen Mann hinüberschoß.

„So ein armer Novize", lachte Werner, „der heute abend sein Werk, seinen Erstling, den gestrengen Berlinern vorsetzt! Ihm mag wohl nicht so froh zu Mute sein wie uns! Mit welchen Gefühlen mag der Aermste wohl jetzt in irgend einem Dachstübchen — echte Dichter wohnen anfangs immer in Dachstuben — dem Abend entgegenbangen? Ich muß Ihnen offen gestehen, ich habe mit einem so armen Poeten ehrliches Mitleid, und jedesmal, wenn ich mich in einer Premiere befinde, fühle ich mit ihm bis zum letzten Fallen des Vorhanges. Denken Sie, wie viele Hoffnungen sich an einen solchen Abend knüpfen, wieviel ehrliche Arbeit, wieviel mühsames Streben die Geburt eines solchen Werkes kostet."

„Und darum, da wir alle in so froher, so gehobener Stimmung sind, in der man jedem Menschen Glück und Erfolg gönnt — stoßen Sie alle mit mir an auf den unbekannten Dichter und auf das Werk, das wir heute zu sehen bekommen. Er lebe! — Paul König lebe! —"

Wieder klangen die Gläser zusammen, und in fast übermütiger Stimmung, die sich aller bemächtigt hatte, schien niemand zu sehen, wie Heinrich blaß wurde wie das Tischtuch, und als Werners Glas das seine berührte, flüsterte er leise, kaum hörbar: „Danke!"

Aber Beate hatte es gehört, das eine, kaum gehauchte Wort, und auch aus ihrem Gesicht wich für einen Moment alles Blut. Die Knie zitterten unter ihr, und als alles sich wieder setzte, drückte sie, völlig selbstvergessen, Heinrichs herabhängende, eiskalte Hand und flüsterte ihm zu, von niemandem gehört: „Mut! Und — mit Gott! —"

Zwei Stunden später saß die ganze Gesellschaft in einer Loge des ersten Ranges im Lessing-Theater, Beate und Frau Großmann in der Mitte, rechts von Frau Großmann hatte Werner und links von Beate der alte Großmann Platz genommen. Dahinter saßen Gehring und Viktor, während der junge Großmann ganz im Hintergrunde saß und über heftige Kopfschmerzen klagte.

„Er kann keinen Wein vertragen", sagte der Vater.

Das Haus war ausverkauft bis auf den letzten Platz. Wie das Brausen eines aufgeregten Meeres rauschte das Gewirr der Stimmen durch den hell erleuchteten, vornehmen Raum. Logentüren gingen auf und zu, die Parkettsitze klappten, bis es allmählich stiller und stiller wurde.

Die Glocke klingt und langsam rollt der Vorhang auf.

Als Beate sich nach Heinrich umsah — war er verschwunden.

Aber niemand schien es zu bemerken.

Gleich von Anfang an fesselte das Stück die Zuhörer durch seinen feinpointierten Dialog und die knappe Zeichnung der Charaktere. — Es wurde vortrefflich gespielt, namentlich schien der Held des Stückes, der junge Römer seine Aufgabe mit feuriger Begeisterung zu erfassen.

Als der Vorhang nach dem ersten Akte fiel, erscholl ein warmer Applaus, der die Darsteller vor die Rampen rief.

„Ein famoses Stück", sagte Gehring. „Sehr spannend aufgebaut und vor allen Dingen ein sehr geschmackvoller Stoff. Finden Sie nicht auch, Herr Großmann?"

„Mir gefällt's", erwiderte dieser.

„Mir auch", fügte Werner hinzu. „Sehen Sie, Herr Großmann, wenn Ihr Sohn mal solch ein Stück schreibt, und Sie sitzen so im Theater wie heute, zeigen die ehrliche Anerkennung von all den Hunderten, die seine Kunst erhebt, würden Sie ihm dann wohl die Wahl seines Berufes verzeihen?"

„Liebster Herr Graf, an so was ist doch gar nicht zu denken! Mein Sohn und solch ein Stück! Na, Sie kennen ja meine Ansichten über diesen Punkt. Wir haben's ja mal besprochen beim Spaziergange zwischen den Krautfeldern. Dazu gehört meiner Meinung nach doch ein bißchen mehr, als die Fähigkeit, hübsche Gedichte zu machen. Dazu geh[illegible] Genie!"

„Und wenn Ihr Sohn nun ein solches Genie wäre", mischte Beate sich ins Gespräch, „würden Sie sich denn nicht eines solchen freuen?"

„Freuen", wiederholte Großmann. „Stolz würde ich sein auf den Jungen!"

„Wollen Sie mir darauf Ihre Hand geben?" fragte das Mädchen, indem sie dabei mit einem seltsamen Ausdruck in Werners erstauntes Gesicht sah.

„Gern, von Herzen gern", lächelte der gute Alte und legte eben seine Hand in Beates Rechte, als das Glockenzeichen zum Beginne des zweiten Aktes ertönte.

(Fortsetzung folgt.)

...ertheater.
..., den 15. Juli:
...ersten Male!
...nd sein Ring.
...in 7 Bildern.
..., den 17. Juli:
...meinen Wunsch:
Sans Gêne
...el in 4 Akten.

...lbeeren
...rschen
...maten
...epfel
...nanen
...elsinen
...s vorrätig (992
Obstständen.

...Schellfisch und
Heringe 11165
..., Wehmstraße.

...aie mit Inhalt
...aße Detmold
...unden.
...bei (11147
chäfer,
Garderobe,
115 (Lippe).

...ort einen tüchtigen
...gesellen.
Peter,
Lagerschestraße 68.

...11155
...rgesellen
...er später.
eckmann
...ansen i. L.

Mark
...enlohn
...30% Provision
t Jeder 11144
...tung meiner welt-
...eiten übernimmt.
...is nicht erforderl.
...Erbach, Westerwald.

(Oberprimaner)
...iger Gegend für
Pension.
...geb. mit Preis-
Nr. 11148 an
...elle d. Blattes.

...er Mann sucht für
...t bürgerl. Privat-
...l. möbl. Zimmer
...i. d. Nähe der Eli-
...Off. m. Preisang.
...an die Gesch. d. Bl.

...e Wohnung
...iern mit Zubehör,
...rhalb der Stadt,
...otl. 1. Januar zu
...Gefl. Angebote
...be unt. E. P. 100
Detmold. (11058

Zimmer
...gen werden stets
...nachgewiesen und
...im Anmeldungen
10434
...ßer- und
...ein, Detmold.
...Paulinenstr. 37.

...dl.
...nung
...r zu vermieten.
...engoerstr. 12.
(11005

...eschäft
...über billigst zu
Röhne,
...rg (Lippe).

...irtschaft
...e (größere sehr
...) mit Kolonial-
...und dergl. ist
...verkaufen. Nur
...Käufer wollen
...unter Nr. 11162
...ftsstelle dieses

...-Ziegelei.
...gerichtete Feld-
...t guten Arbeiter-
...nd sämtlichen
...bei Türen
...egen, ist sofort
...verkaufen. Das
...ist ein gut
...Mk. 22—26
...ück ab Ofen
...Zur Ueber-
...bis 6000 Mk.
...eb. unter Nr.
...eschäftsst. d. Bl.

...graph Apparate
...mäßige monatliche
...lzahlungen
...anufaktur R. Betta
...chweig. Preisl. grat.

Max, Lt. Ggt v. Meerveld auf Weichsel, Lt. v. Oertzen auf Urania, Lt. Graf v. Oeynhausen auf Book auf, Lt. Graf v. Rothkirch Frhrn. v. Trach's auf Tante, Rittmeister Graf v. Schierstaedt auf Samuel, Lt. Frhr. v. Wangenheim auf Tejas und Lt. Frh. v. Wolff-Metternich auf Verona. Das Braunenbrucher Jagdrennen umfaßt 7 Pferde und zwar Bohnenkönigin, Pavolin, Tuscarora, Steuermann, Nachtigall, Fitying und als neuer Kiefer Lt. v. Willert's (4. Drag.) Urahne. Den Schluß des Tages bildet das Sennergestüts-Rennen, welches von Angestellten des Fürstlichen Marstalls geritten wird. Hierzu sind genannt Adda, Dornröschen, Else, Gardist und Hasso. Alles in allem gesagt, dürfte das kommende Rennen zu einem der besten gezählt werden, welches der Platz beim Braunenbruche bisher gesehen hat. Hierzu gehört aber ist erster Linie gutes Wetter und das wird sich ja wohl hoffentlich bald einstellen.

— **Im Verlage von Paul Metzentin** ist eine recht gut gelungene Ansichtskarte vom Graf-Regent Ernst-Denkmal erschienen. (S. Inserat)

— **Sommertheater.** „Madam sans gêne", dies reizende Lustspiel von V. Sardou gelangt morgen, Mittwoch, 17. Juli, zur nochmaligen Aufführung. Herr Direktor Becker kommt durch diese Wiederholung vielfachen Wünschen nach, umsomehr, da dies Lustspiel als Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Spielzeit sich eines vollen Erfolges zu erfreuen hatte.

— **Das neue Gymnasium.** Der Gymnasialneubau, welcher sich an der Hornschenstraße erhebt, ist jetzt nahezu fertiggestellt. Er ist vierstöckig, hat eine Länge von 60 Meter und eine Breite von 50 Metern. Auf den schönen Neubau paßt das Wort: was lange währt, wird endlich gut.f Ein wahrer Prachtbau und eine neue, schöne Zierde für Detmold wird es. Hierzu trägt vor allem die Steinhauerei bei, wie die Jahreszahl 1907, die Krone, die lippische Rose, der Name des Gymnasiums „Leopoldinum", der Uhu und vieles andere mehr. Die Arbeiten, welche jetzt noch fertig gestellt werden müssen, werden nicht viel Zeit mehr in Anspruch nehmen. Gegenwärtig ist man mit dem Ebnen des Spielplatzes beschäftigt, welches von der Firma Schnitger-Vega ausgeführt wird. Auch der Spielplatz wird bedeutend größer als der des alten Gymnasiums. Vor dem Eingang der große„ Turnhalle ist das Bild des Altreichskanzlers Bismarck eingemauert. Wenn die Arbeiten, wie bisher fortschreiten, so wird die Einweihung des Gymnasiums bald erfolgen können.

— **Unser Bataillon** rückte gestern morgen gegen 3½ Uhr zur großen Senne bei Paderborn aus, um bei einer großen Felddienstübung der 79. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter Nr. 158 in Paderborn und Nr. 159 in Mühlheim a. d. Ruhr), die gegenwärtig in der Senne ihre Exerzitien abhält, den markierten Feind zu bilden. Gegen 5 Uhr nachmittags kehrte das Bataillon unter den Klängen der Musik wieder nach hier zurück.

— **Gerichtsferien.** Das Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877 bestimmt in den §§ 201, 202 und 204 folgendes: Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind: 1. Strafsachen, 2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, 3. Meß- und Marktsachen, 4. Streitigkeiten zwischen dem Vermieter und dem Mieter oder Untermieter von Wohnräumen oder anderen Räumen oder zwischen dem Mieter und dem Untermieter solcher Räume wegen Ueberlassung, Benutzung oder Räumung, sowie wegen Zurückhaltung der von dem Mieter oder dem Untervermieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen, 4. a) Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gesinde, zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses, sowie die im § 3 Abs. 1 Nr. 1, 2 des Gesetzes, betreffend die Gewerbegerichte, vom 29. Juli 1890 bezeichneten Streitigkeiten, 5. Wechselsachen, 6. Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Die gleiche Befugnis hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Die große Mehrzahl aller anhängigen Zivilprozesse liegt hiernach während der Ferien still. Es darf in allen Sachen, die nicht nach dem Gesetze oder durch Gerichtsbeschluß zur Feriensache erklärt sind, kein Termin abgehalten und keine Entscheidung gefällt werden; geschieht dies doch, so ist das Verfahren insoweit ungültig.

— **Die Ortsgruppe Detmold des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes** machte vorgestern nachmittag mit Damen ihren diesjährigen Sommer-Ausflug nach Salzuflen. Gegen 6½ Uhr nahm der offizielle Teil im Hotel Kaiserhof, durch das Verbandslied eingeleitet, seinen Anfang. Tanz und Gesangsvorträge wechselten nun miteinander ab; letztere brachten der Gesangsabteilung der Ortsgruppe Detmold lebhaften Beifall. Um 9½ Uhr hatte die schöne Feier ihr Ende erreicht. Zum Schluß dankte der Vorsitzende der Ortsgruppe Salzuflen-Schötmar im Namen seines Vereins für den zahlreichen Besuch und rief allen Teilnehmern ein kräftiges „Heil und Sieg!" nach.

— **Der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein** hielt am Sonntag in Innsbruck seine eigentliche Generalversammlung ab, die von 223 Sektionsvertretern und vielen Gästen (aus Detmold von Herrn Landtagsabgeordneten Lindrum und Herrn Professor Dr. Thorbecke) besucht war. Ueber die Tagung, die mehrere wichtige Beschlüsse faßte, wird uns berichtet: Die Versammlung des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins wurde mit herzlichen, die Verdienste des Vereins ehrenden Worten vom Stellvertreter des Statthalters sowie vom Bürgermeister und Universitätskurator begrüßt. Dem Jahresbericht zufolge zählt der Gesamtverein 345 Sektionen mit 73 433 Mitgliedern. Der Jahresbericht zählt 220 bestehende Hütten auf, von denen 181 bewirtschaftet und 25 verproviantiert werden.

— **Die Bickbeeren** (Heidelbeeren) sind gegen das Vorjahr sehr [illegible]r. Es ist daher nicht weiter verwunderlich, wenn auf dem Wochenmarkte so hohe Preise, wie sie kürzlich gerügt wurden, gefordert und erzielt werden.

Lemgo.

— Die Nachfeier des Kriegerbundesfestes setzte gestern mittag mit einem Festmarsch zum Schützenplatze ein und vereinigte recht bald jung und alt zur fröhlichem Tun und Treiben. Wenn auch in der letzten Nacht ein Regenschauer niedergegangen war, so hatte doch die Sonne den Erdboden des Festplatzes bald getrocknet und nun schwand auch die Besorgnis bei der Damen, die Festkleider zu verderben. In allen Lokalen herrschte bald ein munteres Leben und in der Halle sowie im Tanzzelte huldigte besonders die Jugend des Tanzes. In diesem Trubel gings bis zur frühen Morgenstunde. Das Fest verlief somit für jeden Teilnehmer auf das allerschönste und mit wahrer Freude wird sich jeder gern in die herrlichen Stunden zurückversetzen.

— **Im Stift St. Marien** fand am Sonnabend die Wahl der Dechantin statt. Gewählt wurde die Stiftsdame Fräulein v. Borries. An deren Stelle als Stiftsdame wurde, nach der „L. Post", Fräulein M. Schnitger gewählt.

— **Dem Berichte über die Delegiertensitzung des Lippischen Kriegerbundes** müssen wir noch besonders hinzufügen, daß als Ort für den 33. Abgeordnetentag Kirchheide einstimmig festgesetzt wurde. Bei der Verlesung der Depesche Sr. Durchlaucht des Fürsten, in der er sein Erscheinen am kommenden Abgeordnetentage in Aussicht stellte, brachen die Mitglieder des Kirchheider Vereins in stürmische Hurrarufe aus, in die die übrigen Festteilnehmer einstimmten. — Sodann müssen wir noch der Ehrendamen gedenken, die auf dem Kastanienwalle die Schmückung der vielen Fahnen vornahmen.

Lage.

— **Technikum Lage.** Am 12. und 13. d. M. fand im hiesigen Technikum wieder eine Schlußprüfung statt, an der folgende vier Prüflinge teilnahmen: J. Erichens aus Kell (Bez. Trier), F. Hilker aus Lage, H. Cruel aus Breitenheide b. Lage und C. Kallert aus Gebiattel i. Bayern. — Es wurde wiederum zweimal das Prädikat „gut bestanden" und zweimal „recht gut bestanden" erteilt Von der Prüfungskommission wurden die ausgelegten Zeichnungen der Prüflinge abermals mit besonderem Lob bedacht. Die bisher allgemein gelobte Sauberkeit des Zeichnens entspringt einesteils der an unserem Technikum eingeführten Methode Hittenkofer, welche im Anfang besonderen Wert auf die Technik des Zeichnens legt.

Salzuflen.

— **Stadtverordnetensitzung.** Heute abend findet eine Versammlung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt: Prüfung der Voranschläge pro 1907/08.

* **Besitzwechsel.** Herr Kaufmann Ebmeyer verkaufte seinen an der Prinz Adolf-Straße belegenen Garten an Herrn Fabrikant Knepper. Herr Knepper beabsichtigt, in demselben eine Villa für sich erbauen zu lassen und will damit sofort beginnen. — Wie wir es überhaupt begrüßen, wenn Neubauten in Salzuflen erstehen, so ist es auch hier der Fall. Im vorigen Jahre wurde das Wohnhaus des Herrn Helming an der Prinz Adolf-Straße erbaut, und in diesem Jahre schreitet auch der Schulhausneubau an dieser Straße rüstig vorwärts; jetzt kommt noch der Neubau der Villa Knepper hinzu. Nicht allzu lange mehr wird es dauern, daß dieser Straßenzug, der einer erfreulichen Entwicklung entgegen geht, ausgebaut ist.

* **Vom Bade.** Die Kurliste Nr. 9 weist bis zum 11. Juli 4472 Kurgäste auf. An dieselben wurden 25 226 Bäder verabfolgt.

Barntrup.

— **Der Bürgermeister Brinken** hat, sicherem Vernehmen nach, von Fürstlicher Regierung einen dreiwöchentlichen Urlaub erhalten, während welcher Zeit der 1. Ratsherr Dr. Krop die Geschäfte des Magistrats führen wird. Der Bürgermeister wird sich nach Elberfeld begeben.

— **Zwecks Gründung eines Geflügelzuchtvereins** hatten sich im Hotel Deutsches Haus ca. 25 Personen, vorwiegend aus der Umgegend, eingefunden, um einen Vortrag des Herrn Schaerff-Salzuflen über Geflügelzucht zu hören. Redner wies nach, wie die Geflügelzucht nutzbringend zu betreiben sei und führte Beispiele an, wie es in der Praxis zu machen sei. Hiernach ist auf einem Hofe in Lippe bei Haltung von 80 Hühnern ein Reingewinn von 200 Mk., auf einem anderen Hofe ein solcher von 2,50 Mk. (gegen ein früheres Minus von 39 Pf.) pro Huhn erzielt. Herr Schaerff empfahl einige Rassen, und zwar als besondere Legehühner die rebhuhnfarbigen Italiener, Minorka, Ramelsloher und ostfriesische Möven; als Fleischhühner: Wyandottes und Orpington. Nachdem der Vortragende noch ausgeführt hatte, wie Stallung, innere Einrichtungen desselben, Pflege und Fütterung der Tiere sein muß, um zu allen Jahreszeiten genügend Eier zu haben, forderte er die Anwesenden auf, sich zur Gründung eines Geflügelzuchtvereins zusammenzuschließen. Dies geschah denn auch, indem 20 Personen sich als Mitglieder eintragen ließen. Es wurde nun zur Vorstandswahl geschritten und als 1. Vorsitzender Gerichtssekretär Sigges-Alverdissen, als 2. Vorsitzender Kaufmann Hellwege, als Schriftführer Steueraufseher Fr. Simonsmeier und als Kassierer Wagenbauer Karl Willies, sämtliche in Barntrup, gewählt. Die Statuten sollen in nächster Versammlung beraten werden. Der neue Vorsitzende stattete sodann Herrn Schaerff den Dank des Vereins für den lehrreichen Vortrag ab, während letzterer dem jungen Verein gutes Fortkommen wünschte. — Damen und Herren, die geneigt sind, dem Verein beizutreten, können sich bei einem Vorstandsmitgliede anmelden. Der zu zahlende Beitrag von 25 Pf. pro Monat ist sehr gering, um so mehr, als auch die Geflügelzeitschrift „Der norddeutsche Geflügelhof" den Mitgliedern frei ins Haus geliefert wird.

— **Ein heiteres Vorkommnis,** was den Vorzug hat, nicht in der Hundstagshitze erdacht zu sein, sei hier mitgeteilt. Vor einigen Tagen läßt ein glückliches Ehepaar Freunden und Bekannten die freudige Nachricht zu gehen, daß ein kräftiger Junge angekommen sei Mehrere Tage darauf kommt ganz bestürzt die Hebamme zu der glücklichen Mutter, um sie darauf aufmerksam zu machen, daß man sich geirrt habe, da der Storch nicht einen Jungen sondern ein Mädchen gebracht habe. — Tableau. — Nun nochmal große Freude, denn es durften nun zwei ältere Jungen ihre Schwester begrüßen.

— **Die Beleuchtungsfrage** unserer Stadt scheint wieder einmal Gegenstand von Beratungen zu werden. So hat am Freitagabend den Magistrat die Eingabe einer Berliner Elektrizitäts-Gesellschaft beschäftigt, die um die Konzession ersucht und alles auf ihr Risiko übernehmen will. Außerdem will die Aerogengas-Gesellschaft Hannover in nächster Zeit einen Vertreter nach hier entsenden, um einen Vortrag über die Vorzüge dieses Lichtes halten zu lassen. — Ob das eine oder andere dieser beiden Projekte zur Ausführung gelangen wird, steht in Frage, da noch ein drittes Projekt, über das wir später berichten werden, in Betracht gezogen wird und verschiedener Umstände halber den Vorzug erhalten dürfte.

— **Gestohlen** wurden vor einigen Tagen dem Landwirt H. Behmeyer, Mittelstraße, aus seinem Keller 3—4 Zentner Kartoffeln. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 12. Juli. Mit folgendem Ergebnis hat die am 12. Juni hier stattgefundene Berufs- und Betriebszählung abgeschlossen: Gezählt wurden 382 Haushaltungen mit 1530 Personen (687 männliche und 843 weibliche), 341 Landwirtschaftsbetriebe und 86 Gewerbebetriebe.

Haustenbeck, 15. Juli. Am 16. Juli d. J. findet in der Haustenbecker- und in der Kammer-Senne vom Cleveschen Feldartillerie-Regiment Nr. 43 eine Geländeübung innerhalb der 14. Feldartillerie-Brigade statt. Der durch die Uebung entstehende Flurschaden soll an Ort und Stelle abgeschätzt und bezahlt werden.

Remmighausen, 16. Juli. Wilddieberei. Am Sonntag fanden einige Fußgänger im Remmighauser Berge im dichten Gebüsch beim Erdbeerensuchen die Eingeweide eines Rehes. Das Tier muß von einem Wilddiebe erst vor kurzem dort geschossen sein.

Amt Brake.

Brake, 15. Juli. Der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus wurden am letzten Sonnabend wiederum ein Transport geisteskranker Männer zugeführt. Dem Vernehmen nach kamen dieselben von einer hessischen Irrenanstalt, welche infolge Ueberfüllung der Anstalt den Bestand der Kranken herabgesetzt.

Hasebeck, 15. Juli. Gezählt wurden hier am 12. Juni: 57 Haushaltungen, 252 Einwohner, davon 114 männliche und 138 weibliche, 56 Land- und Forstwirtschaftskarten, 1 Gewerbebogen und 6 Gewerbeformulare.

Lüerdissen, 15. Juli. Die Zählung vom 12. Juni ergab hier folgende Zahlen: 119 Haushaltungen, 198 männliche und 270 weibliche ortsanwesende Bevölkerung, 119 Land- und Forstwirtschaftskarten und 17 Gewerbeformulare.

Amt Lage.

Waddenhausen, 13. Juli. Bei der am 12. Juni stattgefundenen Berufs- und Betriebszählung hat unsere Ortschaft mit folgendem Ergebnis abgeschlossen: Gezählt wurden 134 Haushaltungen, 529 Einwohner, davon 228 männliche und 301 weibliche Personen, ferner 129 land- und forstwirtschaftliche Betriebe und 32 Gewerbebetriebe.

Hagen, 13. Juli. In hiesiger Gemeinde wurden bei der am 12. v. M. stattgefundenen Berufs- und Betriebszählung folgende Zahlen ermittelt: 188 Haushaltungen, 668 Einwohner (259 männliche und 409 weibliche Personen), 180 Landwirtschaftsbetriebe und 19 Gewerbebetriebe.

Waddenhausen, 15. Juli. Dem Landwirt Henwinkel Nr. 2 in Waddenhausen ist die Genehmigung erteilt, die Parzelle 112/27 im Kartenblatt 1 der Gemarkung Waddenhausen abholzen und urbar machen zu dürfen und in Garten- und Ackerland umzuwandeln.

Amt Schötmar.

Biemsen, 14. Juli. Zu unliebsamen Auftritten kam es hier am Sonnabend auf dem Hofe eines Gutsbesitzers. Eine Anzahl von polnischen Burschen, die von Aspe herüber gekommen waren, skandalierten und lärmten und nahmen eine drohende Haltung ein. Einige von ihnen führten sogar Revolver bei sich. Die Ruhe wurde erst wieder hergestellt, als auf eine entsprechende Benachrichtigung hin der Gendarm eintraf. Diesem gelang es, mehrere der Ruhestörer zu stellen und einem von diesen den Revolver mit Patronen abzunehmen. Die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Holzhausen, 14. Juli. Herr v. Mengersen verkaufte das ihm gehörige Gut Gronhof an den Gutsbesitzer Reitbrock aus Lengerich i. W. Der Verkaufspreis soll 225 000 Mark betragen.

Amt Hohenhausen.

Matorf, 15. Juli. Folgendes Resultat hatte hier die Zählung vom 12. v. M. 156 Haushaltungen, 581 ortsanwesende Bevölkerung, davon 232 männliche und 349 weibliche Personen, 152 land- und forstwirtschaftliche Betriebe und 24 Gewerbebetriebe, davon 3 größere und 21 kleinere.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 15. Juli. Zu dem am 28. und 29. Juli stattfindenden Gesangsfeste haben 9 Vereine ihre Mitwirkung angemeldet. Hoffentlich ist das Wetter schön.

Bösingfeld, 16. Juli. Die Badeanstalt des Herrn Cottmann ist jetzt eröffnet worden. Ein lang gehegter Wunsch ist damit in Erfüllung gegangen. Ueber die Einrichtung hört man allgemeines Lob. Zwei über 400 Quadratmeter große mit den nötigen Badehäusern versehene Bassins sind bereits fertiggestellt. Das dritte ist in Angriff genommen. Gespeist werden die Bassins mit dem schönen, klaren Erterwasser. Hoffentlich findet Herr Cottmann bei allen Bewohnern Unterstützung und Zuspruch.

Rott, 15. Juli. Das Ergebnis der Berufs- und Betriebszählung ist in hiesiger Gemeinde folgendes: 110 Haushaltungen, 172 männliche und 254 weibliche, zusammen 426 Personen, 109 Land- und Forstwirtschaftskarten und 16 Gewerbeformulare.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 15. Juli. Der am 8. d. M. vom hiesigen Schwurgerichts wegen Tötung seines Halbbruders Pollmeyer mit 5 Jahren Zuchthaus bestrafte Arbeiter Hermann Niehaus machte am vergangenen Sonnabend, als er in Begleitung von 2 Polizeibeamten mit noch 5 Mitgefangenen von einer Vorführung vor der Militärbehörde zurückkehrte, einen verwegenen Fluchtversuch. Der Transport war bereits vor der Tür des Gerichtsgefängnisses angelangt, als Niehaus plötzlich seine Ketten, mit denen er an Händen und Armen gefesselt war, von sich warf und in großen Sprüngen über den äußeren Gefängnishof dem großen Ausgange am Landgerichtsgebäude zueilte, hinter ihm her die Polizisten, mit den lauten Rufen: „Haltet ihn! Haltet ihn!" Diese Rufe verfehlten ihre Wirkung nicht. Der gerade des Weges — die Detmolderstraße — kommende Rechtsanwalts-Bureaugehilfe Kimpel hatte sie gehört, schnell erfaßte er die Situation, eiligst zog er die großen Eisentore von außen zu und versperrte so dem Flüchtling den nächsten offenen Weg zur Freiheit. Niehaus wurde ergriffen und wieder hinter Schloß und Riegel gesetzt. Er wird jetzt als gefährlicher Ausbrecher mit erhöhter Sicherheit bewacht.

Bielefeld, 15. Juli. Verbilligung des Fleisches. Die von dem Vorstande des Preußischen Beamtenvereins, Zweigverein Bielefeld, gemachten Bemühungen, einen Weg zu finden, seinen Mitgliedern bei den hohen Fleischpreisen das notwendige Fleisch billiger zu verschaffen, sind jetzt in neue, aussichtsvolle Bahnen geleitet worden. Man trug sich zuerst mit dem Gedanken, eine Genossenschaft zu gründen. Doch ist man hiervon abgekommen und hat mit einem auswärtigen Schlachter ein Uebereinkommen dahin getroffen, daß dieser hier in Kürze eine eigene Schlachtstelle unter teilweiser Bürgschaft von seiten von 200 Mitgliedern des Vereins errichtet, wohingegen sämtliche dem Verein angehörenden Beamten, deren Zahl in Bielefeld zurzeit bereits weit über 400 beträgt und in stetigem Steigen begriffen ist, gute Fleischwaren 10 Prozent billiger erhalten, als der Durchschnittspreis beträgt. Als Geschäftslokal hat man bereits einen Laden in der Nähe des Haupt-Wochenmarktplatzes in Aussicht genommen.

Schwerte, 13. Juli. Nachmittags 3 Uhr 50 Min. fuhr der D-Zug 8 Berlin-Köln auf der Zugmeldestelle Steinhausen der Strecke Schwerte-Hagen infolge Ueberfahrens des Haltesignals dem in den Güterbahnhof Schwerte einfahrenden Güterzug 7281 in die Flanke. Reisende des D-Zuges 8 wurden nicht verletzt. Vom Zugpersonal des D-Zuges 8 erlitt der Zugführer leichte Verletzungen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Gifhorn, 15. Juli. Ein seltsames Gespräch wurde gestern abend um 10 Uhr, wie der „Allerztg." geschrieben wird, zwischen Einwohnern von Dannenbüttel und Insassen eines Luftballons aus sehr beträchtlicher Höhe geführt. Als der Ballon gerade über Dannenbüttel zog und seine Insassen durch einige Pfiffe aufmerksam gemacht wurden, riefen sie herunter: „Wie heißt das Dorf!" Es wurde ihnen geantwortet: „Dannenbüttel bei Gifhorn". Hierauf erscholl von oben: „Verstanden". Einer Einladung, herunter zu kommen, leisteten die Uebermenschen nicht Folge, sondern luden die Untermenschen ein, herauf zu kommen. Unter den Klängen der Retraite des Trompeters, der in Dannenbüttel gerade einquartierten Husaren-Eskadron zogen jedoch die kühnen Schiffer dem Osten zu.

Gedanken über Betriebsverbesserung.

Von W. Brecht, Detmold.

„Das Handwerk geht nicht zurück aus Mangel an technischer Fertigkeit, sondern aus Mangel an gewissenhafter Kalkulation." So sprach Obermeister Rahardt auf einem Verbandstag. Ich möchte dies noch erweitern, verallgemeinern: Es mangelt dem Handwerker an kaufmännischer Ein- und Umsicht. Es ist nicht kaufmännisch für einen Anfänger, sich durch Schleuderpreise erst mal einzuführen. Der Kaufmann benützt hierzu die Reklame, die dem Handwerker meist ein Greuel ist. Sie ist heutzutage unerläßlich zur Heranziehung der Arbeit. Man denke jedoch nicht, je mehr Annoncen, desto besser. Das Gebiet der Reklame will studiert sein, man erreicht oft auf originelle Art mehr wie mit ellenlangen Anzeigen. Zum Beispiel ist es vorteilhaft bei gewissen Anlässen auf ganz bestimmte Artikel hinzuweisen, wie Kleinmöbel zu Weihnachten, Gartenmöbel im Frühjahr usw. Die beste Reklame ist natürlich tadellose Arbeit. Ist es dem Meister gelungen, für irgend ein öffentliches Gebäude eine von seiner kunstgeübten Hand hergestellte Arbeit zu liefern, so ist dies sicher für ihn empfehlend, aber nur dann, wenn's die Leute wissen. Der Meister ist es seinem Geschäft schuldig, es den Leuten zu sagen, d. h. er sorgt dafür, daß die Presse von seiner Firma Notiz nimmt. Ist eine bessere Arbeit in Aussicht, muß man aber auch schnell bei der Hand sein, und zwar ist hier derjenige Meister bedeutend im Vorteil, der befähigt ist, sofort mit flotten Zeichnungen für den speziellen Fall zu dienen. Größere Firmen in Berlin, Stuttgart usw. haben ihre Zeichner und beeilen sich, möglichst rasch Vorschläge zu machen. Ist die Darstellung eine saubere und praktische, so wird auch der Erfolg nicht ausbleiben. Ich kann mir einen Tischlermeister ohne zeichnerische Befähigung eigentlich nicht recht denken. Es stehen aber auch dem zeichnerisch nicht befähigten Meistern Architekten und Zeichner für billiges Geld zur Verfügung. Es würde mancher gewinnbringende Auftrag nicht nach außerhalb vergeben, wenn die ansässigen Meister etwas rascher mit Vorschlägen zur Hand wären. Die illustrierten Fachzeitschriften bringen heute ein sehr schätzbares Vorlagenmaterial heraus. Dieses Material muß aber auch richtig sortiert und aufbewahrt werden. Besonders wertvolle und schöne Kunstbeilagen klebt man auf Karton und legt sie in eine Sammelmappe, die, mit dem Namen des Meisters geziert, einen vorzüglichen Geschäftskatalog bildet, der jedem anderen vorzuziehen ist. Nichtsdestoweniger sammelt man sich zur Belehrung auch die Kataloge der Konkurrenz. Durch persönliche Liebenswürdigkeit dem Publikum gegenüber erzielt man auch manchen Erfolg. Auch auf diesem Gebiet kann man vom Kaufmann lernen. Die erfolgten Bestellungen sind nun ganz genau in einem Bestellbuch zu verbuchen und zwar so ausführlich wie möglich. Dies ermöglicht eine richtige Ausführung und eine rechtzeitige Lieferung. Reklamationen werden dadurch seltener, und dies trägt zu einem guten Einvernehmen mit der Kundschaft viel bei. Was nun den Betrieb selbst anbelangt, so ist hier das gute Vorbild des emsigen, gewandten Meisters unersetzlich. Der Mensch im allgemeinen, der Arbeiter im besonderen ist dem Nachahmungstriebe sehr unterworfen, und das gute Beispiel wirkt Wunder. Ist die Arbeiterschaft gut eingewöhnt, so wird sich jeder neueintretende Mitarbeiter dem Werkstattgebrauch als etwas Feststehendem, Selbstverständlichen unterordnen. Ordnung in allen Dingen erleichtert die Arbeit, stärkt das Vertrauen der Kundschaft und wirkt vorteilhaft auf die Arbeiterschaft. Hierher gehört auch die größtmöglichste Spezialisierung des Betriebes. Vor wenigen Tagen versicherte mir noch ein Möbelfabrikant, daß er jetzt nach Organisierung seines Betriebes und geregelter Arbeitseinteilung mit zwanzig Mann so viel leiste wie früher mit 25. In größeren Betrieben sorge man für umsichtige Aufsichtsorgane und volle Ausnutzung des Betriebes. Leerstehende Hobelbänke vergrößern den Unkostenprozentsatz, ebenso stillstehende Maschinen. Legt man sich Maschinen zu, so muß man auch Arbeit dafür haben, wenn der Betrieb rentabel sein soll. Es ist doch ein ganz gewaltiger Unterschied, ob die Maschinen wöchentlich 60 Stunden arbeiten oder nur 20, da die Unkosten annähernd dieselben sind. Wenn also die Maschinen nicht voll benutzt werden, verteilen sich die Unkosten auf die bedeutend weniger Fabrikate, und so wird bei einem festgelegten Verkaufspreise der Verdienst wesentlich geschmälert. Aus diesem Grunde erfordert die Einstellung von Maschinenarbeitern große Sorgfalt. Geschulte, mit allen Kniffen vertraute Bedienungsmannschaften leisten das Doppelte und dreifache von weniger geübten. Das Prinzip der Billigkeit darf also bei Maschinenarbeitern nicht ausschlaggebend sein, denn der beste Arbeiter ist hier der billigste, wenngleich er auch einen guten Lohn beansprucht. Wäre es nicht vorteilhaft, jeden Tischlerlehrling im letzten Vierteljahr oder im Anschluß an die Lehrzeit auch im Bedienen der Maschinen auszubilden? In einzelnen Städten ist man schon darangegangen, Kurse für Maschinenbedienung einzurichten. Was muß der angehende, tüchtige Meister nicht alles können? Ja, es ist sehr viel. Der Aberglaube verschwindet allmählich, daß nur der Handwerker werden kann, der zum Beamten zu dumm ist. Je schärfer der Existenzkampf wird, um so mehr Intelligenz wird dem Handwerker nötig sein, sich zu behaupten. Sehr viel schadet dem Handwerker der immer mehr sich zuspitzende Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Könnte nicht wie im Kaufmannsstande der Gehilfe als Mitarbeiter erzogen werden? Mit welchem Stolz wirft sich der Kaufmannsstift in die Brust, wenn er von „unserer Firma" spricht. Es ist mir auch ein Handwerksmeister bekannt, der seinen Lehrling nicht als „Mädchen für alles" betrachtet, sondern ihn wirklich zu einem brauchbaren Menschen heranzubilden bestrebt ist. Da werden nach Feierabend gemeinsame Holzberechnungen angestellt, Holzlisten ausgezogen, Kalkulationen aufgestellt, Bücher geführt. Dem Lehrling macht es Spaß, mehr zu wissen, wie die Gesellen; er fühlt sich als Vertrauensmann, und der Meister hat den Nutzen davon. Ist es denn nicht merkwürdig, daß wir heute noch unsere Lehrlinge genau so ausbilden wie zu Großvaters Zeiten, und doch ist die Meisterschaft mit der großväterlichen nicht mehr zu vergleichen. Die Innungen der Handwerkervereine müssen auch mehr Fühlung nehmen mit den Fortbildungsschulen. Trotz aller Intelligenz wird es dem kleinen Meister doch schwer, sich zu behaupten. Aber was einer nicht vermag, können viele. Greifen wir nochmals zurück auf unser Beispiel von einem Betrieb, in dem die Maschinen 60 Stunden die Woche arbeiten gegenüber einem kleineren ohne volle Ausnutzung der Maschinen, beispielsweise mit 20 Stunden Arbeit. 3×20=60. Also, wenn ein Meister nur 20 Stunden Beschäftigung für Maschinen hat, so findet er vielleicht zwei Kollegen in denselben Verhältnissen. Da haben wir schon die Genossenschaft. Jetzt werden die Maschinen voll ausgenützt und trägt jeder nur ein Drittel der Unkosten.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Der Gmundener Löwe. Aus Gmunden wird berichtet: Der Löwe, den der älteste Sohn des Cumberländers, Prinz Georg Wilhelm, aus Aegypten mitgebracht hat, gefiel der Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin, die kürzlich im Cumberlandschloß weilte, derart, daß sie ihn am liebsten in ihre Residenzstadt Schwerin hätte mitnehmen mögen. Auch die Prinzessin Marie Luise von Baden hat an dem Tiere derartigen Gefallen, daß es als ständiger Begleiter auf ihren Spaziergängen mitgenommen wurde. Der Prinz hat den Löwen von dem Gouverneur des Sudans Slatin Pascha, mit dem er im Winter eine Reise den Nil entlang gemacht hat, zum Geschenk erhalten. Slatin Pascha weilt jeden Sommer in Traunkirchen bei Gmunden in der Sommerfrische und wird dort oft von den Cumberländern besucht. Der Löwe, den Slatin dem Prinzen geschenkt hat, ist etwa acht Monate alt, aber er beißt schon in beängstigender Weise um sich. Deshalb stellt der herzogliche Hofbaurat Mundspaden jetzt einen Zwinger für ihn her. Später wird das Tier

Sommer-Theater.

„Gyges und sein Ring", Drama von Hebbel. Kaum einem Dramatiker von Bedeutung ward die allgemeine Wertschätzung so lange vorenthalten, als dem großen Dithmarschen, den man nach manchen Richtungen den Ersten zuzählen muß. Neben der gewaltigen Kraft des sprachlichen Ausdrucks ist es namentlich die weise Berechnung der Steigerungen und die weitgeschwungene Zeichnung der Situationen und Charaktere, die wir jetzt allmählich in ihrer wahren Bedeutung schätzen lernen. Ohne sich zu sehr in Kleinmalerei zu verlieren, legt Hebbel doch die leisesten Seelenregungen bloß und läßt, wie jeder Große, der Fantasie Spielraum genug übrig. Wir erinnern nur an den vielleicht bedeutendsten Gedanken des Dramas, wo Gyges den König zur eifersüchtigen Wut für den Zweikampf aufzustacheln versucht. Dies aus Edelmut, da er nicht sicher ist, daß Kandaules nun ehrlich, das heißt mit allem Aufgebot seiner Kraft, kämpfe. Solche Stellen, wie auch der große Monolog der Rhodope, gelingen nur dem Genie. Und wie weitet Hebbel den kleinen Ring! Er umschließt den Kampf der Titanen mit Zeus, den die Allmutter Gaea selber ihn an den Finger steckt. So spannte der Nibelungendichter ihn weiter. Sollte ihm die Parallele mit der nordischen Sage verborgen geblieben sein? Es ist nicht anzunehmen; aber darf man vermuten, daß sie ihm das grandiose Bild zuführte.

Trotz allem Bedeutenden und Schönen, das diese Dichtung enthält, haben wir dennoch das Gefühl, als sei das bürgerliche Schauspiel die eigentliche Domäne Hebbels. Die gesteigerten Ehrbegriffe wollen unserer Zeit fast krankhaft erscheinen. Das nimmt dem Werke selber nichts, macht uns aber nicht so warm, daß wir einige Fühlung mit dem Geschick der Figuren nehmen könnten. In diesem Momente liegt wohl auch mit der Grund, daß das gewaltige Werk relativ selten die Bretter betritt.

Um so dankbarer sind wir Herrn Becker für diese Darbietung, die, um es gleich zu sagen, in vorzüglicher Weise gegeben ward. Das treffliche Gelingen einer so schwierigen Aufgabe zählt angesichts der beschränkten äußeren Mittel eines Sommertheaters doppelt und dreifach. Ein Bild ohne glänzenden Rahmen muß um so stärkere Qualitäten besitzen, soll es wirken. Und je näher der Gesichtspunkt, desto vollendeter müssen die Linien sein.

Herr Lüttjohann gab den Gyges ausgezeichnet. Heute wollen wir sein treffliches Sprechen gebührend hervorheben, das ein verständnisvolles Eingehen voraussetzt. Er war ganz der edle Griechenhäuptling voll idealen Schwunges und hingebender Freundschaftstreue. Die Jugend dieses Darstellers läßt Gutes für die Zukunft erhoffen.

Frl. Betke als Rhodope war in ihrem ureigensten Element, infolgedessen mußte ihre Leistung aus einem Guß sein. Sie war es auch, und in Haltung, Geberde und Sprache gab sie klassische Hoheit, Keuschheit und Würde.

Die Rolle des Kandaules ist weitaus die interessanteste und eigenartigste des Werkes. Ein Gemisch von Mißtrauen und Güte, Derbheit und Milde, Größe und Kleinlichkeit, Wahrheit und deren Gegenteil, geht ihm der Sinn für hellenisches Empfinden ab. Somit wird er zum eigentlich ungewollten Schöpfer des tragischen Geschickes, das er nicht voraussah. Herr Mehring gab ihn gut; bei näherer Betrachtung wird er diesem letzten der Herakliden noch einen Grundcharakter seines Ahnherrn verleihen: ahnungslose Naturkraft und etwas Wildheit. Wild fordert er von Gyges die „Besichtigung" seiner Gemahlin. Sonst war die Leistung dieses trefflichen Darstellers die von ihm gewohnte, von Talent und Fleiß zeugende. Die anderen Figuren traten sehr zurück. Herr Rheder stellte einen wändigen, gut pointierten Thoas hin, Herr Roth war ein scharfgezeichneter Karna, Frl. vom Bruch vergaß als Lesbia ganz die Naive, was viel sagen will, und zeichnete mit glücklichem Gelingen den weichen, hingebenden Charakter; desgleichen war Frl. Rhoder eine anmutige Hero.

Bei einem solchen Aufgebot an Fleiß, ist es ein Kleines, sich über die Aussprache griechischer Eigennamen zu entrüsten. Es heißt nicht Herakles, Rhodope, Kandaules. Die Betonung liegt auf der ersten Silbe. — Das Haus war gut besucht, ein in jedem Sinne erfreuliches Zeichen.

A. W.

nach Wien oder nach Hannover in den Zoologischen Garten geschafft werden.

Rettung eines Bielefelder Touristen. Der in einer großen Bielefelder Wäschefabrik angestellte Kaufmann Hermes ist auf dem Rückwege von der Zugspitze in der Höllentalklamm bei Garmisch von zwei königlichen Pagen aus München, den jungen Freiherren Heller v. Hallerstein und v. Reitzenstein, bewußtlos aufgefunden und trotz des strömenden Regens im Verein mit zwei requirierten Touristen geborgen worden. Er hatte sich verlaufen, war in einen Abhang gestürzt und bei dem naßkalten Wetter bewußtlos liegen geblieben. Die vier Herren widmeten sich seiner Pflege und brachten ihn nach Garmisch. Die beiden Pagen, die am Montag von ihrer Exkursion nach München zurückkehrten, waren nicht wenig erstaunt, als der Bielefelder Tourist vormittags auf der königlichen Pagerie erschien, um sowohl ihnen als auch dem Pageriedirektor Freiherrn v. Guttenberg seinen tiefgefühlten Dank für die Lebensrettung auszusprechen.

Das Ende eines Liebesromans. In dem alten Gasthof zu Gautzsch bei Leipzig wurden Freitag nachmittag der 45jährige Kaufmann Gebhardt aus Naumburg und eine 30jährige Fabrikarbeiterin aus Gautzsch erschossen aufgefunden. Beide waren dort am Montag voriger Woche mit einem Automobil angekommen. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß beide gemeinsam wegen Familienzwistigkeiten aus dem Leben scheiden wollten.

Ein zukünftiger Lord als Kohlenschaufler. Von dem Gedanken beherrscht, daß jeder Mensch sich seinen Lebensunterhalt selbst erwerben müsse, hat Francis Patrick Clements, Bruder und Erbe des Lord Leitrim, als Kohlenschaufler auf einem Dampfer den Ozean gekreuzt und ist jetzt in New-York in Stellung. Vor etwa einem Monat kam er in Southampton an Bord des Dampfers „St. Louis“ und bat so ernst und dringend um irgend eine Beschäftigung, daß er auch als Kohlenschaufler angeworben wurde. Wer den Kesselraum eines Dampfers kennt, der weiß, welch schwerer Dienst dies ist. Der junge Mann tat aber seine Pflicht so zufriedenstellend, daß man ihn auf dem Dampfer behalten wollte. Er zog aber vor, in New-York eine Stelle zu suchen. Die merkwürdige Geschichte wurde dadurch bekannt, daß Lord Leitrim kurz nach der Abfahrt des Dampfers in Southampton erschien und dort Erkundigungen über den Verbleib seines Bruders einzog.

Pfarrer Grandinger aus Nordhalben ist mit sämtlichen weltlichen und kirchlichen Vereinen seiner Diözese zum 900jährigen Jubiläumstag der Stiftung des Bistums Bamberg in Herrn Aberts Residenz erschienen und mit seinen Getreuen eine Hauptsehenswürdigkeit bei dem hohen Kirchenfest in der Metropole des Frankenlandes. Im September hält dann Pfarrer Grandinger im Bamberger jungliberalen Verein einen Vortrag. Es geht, wie man sieht, auch so, und wenn die Ultramontanen auch vor Wut an den Wänden hinaufgehen.

Buntes Allerlei.

Wie viele Geschwister hatte Napoleon? Die Frage scheint leicht beantwortet zu sein: vier Brüder und drei Schwestern. Wenn aber der Deutsche seiner Sache ganz sicher sein will, dann greift er — nach dem Konversationslexikon. Nehmen wir es also zur Hand — Meyer's neueste, 6. Auflage, Band 13, Seite 193. Da findet sich am Schlusse eines kurzen Artikels über Maria Laetitia Ramolino, die Mutter des großen Imperators, wörtlich: „Aus ihrer Ehe mit Carlo Bonaparte waren acht Kinder, fünf Söhne und drei Töchter, hervorgegangen“. Auch die genealogischen Tafeln von Dr. Friedrich Maximilian Oertel, die gerade vor uns liegen, bestätigen diese Zahlen, nennen nur als die Söhne Carlo Bonapartes und der „Madame Mère“: Joseph, Napoleon, Lucien, Louis und Jérôme Bonaparte, und als ihre Töchter Maria Baciocchi, Pauline Borghese und Caroline Murat. Nun veröffentlicht eine französische Gelehrtenzeitschrift in ihrer letzten Nummer einen interessanten Brief, den einst Prinz Louis-Lucien Bonaparte, der berühmte Chemiker und Mineraloge, ein Sohn Luciens, an den Baron Larrey richtete, den Biographen von „Madame Mère“. Er schreibt: „Ich habe meine Großmutter noch gut gekannt . . . Sie hatte 13 und nicht 8 Kinder. Fünf davon, von denen man sonst nichts weiß, sind in jungem Alter gestorben, und es ist mir nur die Namen von zwei oder drei von ihnen festzustellen gelungen“. Die erwähnte französische Zeitschrift meint, dieser Brief sei wertvoll, da die Historiker sich bis jetzt noch nicht über die Zahl der Geschwister des ersten Kaisers der Franzosen hätten einigen können. Es wäre ohne Zweifel interessant, näheres über diese fünf spurlos verschwundenen kleinen Bonapartes zu erfahren, denen es nicht vergönnt war, wie die übrigen Geschwister Napoleons ihren Teil zu haben an dem glänzenden Schicksale, das er sich bereitete. Ganz neu ist indessen die Behauptung, daß Napoleon im ganzen 12 Geschwister gehabt habe, keineswegs. Und wenn das deutsche Konversationslexikon nichts davon weiß, so hätten die französischen Gelehrten nur einen Blick in ihr französisches Lexikon, in den vortrefflichen Larousse, zu werfen brauchen, in dem (Band 2, Seite 154) bei dem Vater Napoleons zu lesen ist: „Er heiratete 1764 Laetitia Ramolino, von der er 13 Kinder haben sollte“. Und weiter unten, bei Laetitia Ramolino, heißt es: „Sie blieb mit 15 Jahren als Witwe mit 8 überlebenden Kindern zurück“. Die gleiche Angabe finden wir übrigens auch in einem deutschen Werke, in den genealogischen Tabellen von Dr. Kamill von Behr, wo auf Seite 62 neben den sieben Geschwistern Napoleons bemerkt ist: „Noch fünf Kinder, welche jung gestorben sind“ . . . Es ist manchmal ein eigen Ding mit der gelehrten Entdeckungen.

Der Kampf mit dem Koloradofluß. Im 9. Heft der Oktav-Ausgabe von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) schildert Walter B. Woehlke in einem lebendig geschriebenen, reich illustrierten Artikel einen Kampf zwischen Naturgewalten und Ingenieurkunst, der in seinem Verlauf auch für den Unbeteiligten ebenso interessant ist, wie er durch seinen Ausgang für eine reichbebaute Länderstrecke schicksalsvoll sein wird. Es handelt sich um den Unterlauf des Kolorado in Südkalifornien, dieses mächtigen Stromes, den der Verfasser nicht mit Unrecht den merkwürdigsten Strom der Welt nennt. Gegen ihn kämpfen die Ingenieure, um seinen nassen Armen ein Königreich zu entreißen. Der Kolorado selbst schuf das Gebiet, das er jetzt wieder zu verschlingen suchte. Durch einen vulkanischen Ausbruch wurde vor Jahrtausenden die Mündung des Kolorado weiter südlich in den Golf verschoben und der obere Teil des Meerbusens in einen von allen Seiten von Land umgebenen Salzsee verwandelt, der in der sommerlichen Glühhitze dieser Talmulde verdampfte, bis schließlich ein ödes, durstiges, vegetarisches Höllental sich nach allen Richtungen erstreckte, in dessen Mitte, 100 Meter unter dem Meeresspiegel, ein ungeheures Feld reinen weißen Salzes das Ueberbleibsel des ehemaligen Ozeans bildete. Erst nachdem die Southern Pacific-Bahn ihr Hauptgleise zwischen San Franzisko und New Orleans am Rande des Feldes entlang durch das Tal legte, erkannte ein unternehmender, scharfblickender Yankee, G. A. Durbrow, den Wert des Feldes in seinem vollen Umfange. Vor sieben Jahren schaffte er sich einige gewöhnliche Pflüge an, warf Furchen in dem Salzbett auf, ließ das gelockerte Salz auf Waggons laden und verkaufte es, nachdem er sich den größten und besten Teil des 2000 Quadratkilometer umfassenden Salzlagers gesichert hatte. Im Jahre 1900 machte ein anderer Yankee, L. M. Holt, die Entdeckung, daß der Schlammboden um das Salzlager so fruchtbar ist, daß er bei Berieselung kolossale Ernten liefert. Ohne Zögern bildete dieser zweite Yankee eine Gesellschaft, die durch einen Kanal den bedeutend höher als das Tal liegenden Koloradofluß anzapfte und einen kleinen Teil seiner Wassermassen 100 Kilometer weit durch die Wüste in das Tal brachte. Das fast tropische Klima und der 30 Meter tiefe Schlammboden macht aus der Mulde ein Treibhaus, das ohne Dünger jahraus, jahrein Ernten liefert, die einem deutschen Bauern unmöglich erscheinen würden. — Bei dem mit der Besiedelung immer wachsenden Bedürfnis nach Wasser wurden immer mehr Schnitte in die Uferbank gemacht, der letzte im Juni 1905. Die Gesellschaft war in solcher Eile, das unentbehrliche Wasser auf die Felder zu bringen, daß der Bruch im Ufer nicht mit einer Betoneinfassung und Schleusentoren versehen wurde, durch die der Zufluß geregelt werden konnte. Man hoffte eben, daß diese Vorsichtsmaßregeln vor der gewöhnlichen Hochflut anfangs November fertiggestellt sein würden. Die Rechnung war aber ohne den unberechenbaren Kolorado gemacht worden. Im August ereignete sich plötzlich an einem seiner Nebenflüsse ein Wolkenbruch, und ein Tag später kam eine 3 Meter hohe Wassermauer mit Eilzugsgeschwindigkeit den Kolorado herab. Durch die Oeffnung im Ufer wälzten sich die braunen Fluten, erweiterten sie auf 100, 200, 300 Meter und vertieften sie, bis plötzlich das gesamte Wasser des Kolorado statt dem Meere zu sich in die Talmulde ergoß. Aller Versuche, durch Dämme das Unheil wieder gutzumachen, spottete das wilde Element. Salton, die Salzstadt im tiefsten Teile der Mulde, 100 Meter unter dem Meeresspiegel, fiel dem wandernden Strom zuerst zum Opfer; dann mußte die Southern Pazific-Bahn sich vor weiter wachsenden See immer höher an der Bruchstelle vollendet. Obwohl er an Breite und Länge seine drei Vorgänger weit übertraf, teilte er ihr Schicksal. Eine besonders hohe Ueberschwemmung stellte sich unerwartet ein, erweiterte den Riß auf 1300 Meter und aß den Damm zum Frühstück. Viele Fachleute sind der Ansicht, daß der Macht des Kolorado, der den ungeheuren Grand Canon aushöhlte, kein Menschenwerk gewachsen ist und daß das reiche Tal dem Untergang geweiht ist. Und selbst wenn es gelingen sollte, den Strom in sein altes Bett zurückzudrängen, wird es Jahre brauchen, den angerichteten Schaden wieder gutzumachen.

Literarisches.

Neueste vollständige Gemüseküche. 240 verschiedene Gemüsespeisen. Nach eigener praktischer Erfahrung herausgegeben von Ottilie Weber. Preis 1 Mk. Paul Hartung's Verlag in Gotha. Allen Hausfrauen sollte es bekannt sein, wie wertvoll und fast unentbehrlich das Gemüse für unserer aller Gesundheit ist! Mit Freuden wird daher obiges Büchlein begrüßt werden.

Der Verkehr auf dem Himalaja, dem gewaltigsten, sich bis zu 8840 Meter erhebenden Gebirge der Erde, ist naturgemäß äußerst schwierig und mit vielen Gefahren verknüpft. Die meisten von seinen Hunderten von Pässen sind nicht eisfrei und fordern darum jahraus jahrein zahlreiche Opfer. Eine anschauliche, durch interessante Bilder unterstützte Schilderung dieser Verkehrsverhältnisse entwirft Prof. Dr. Robert Müller-Tetschen in seiner Abhandlung „Die Tiere als Förderer der Kultur und des Verkehrswesens“, mit welcher der zweite, soeben erschienene Band des großzügigen, in Text, Illustrierung und Ausstattung gleich mustergültigen populärwissenschaftlichen Monumentalwerkes von Hans Kraemer „**Der Mensch und die Erde**“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. Lieferung 60 Pfg.) beginnt. Nach Prof. Müller ist der Yak, eine Büffelart mit langem, seidenweichem Haar, für den Verkehr in den tibetanischen Hochländern als Saumtier von größter Bedeutung und dort denn auch seit Jahrtausenden zum unentbehrlichen Haustier geworden.

Le Traducteur (15. Jahrgang) und **The Translator** (4. Jahrgang) Halbmonatsschriften zum Studium der französischen, englischen und deutschen Sprache. Bezugspreis je 2,50 Frcs. halbjährlich. Probenummern kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ oder des „Translator“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz). Wer sich auf angenehme Weise in der einen oder anderen der oben genannten Sprachen vervollkommnen will, dem empfehlen wir ein Abonnement auf diese praktischen Lehrschriften, deren Vorzüge sind: Zweckmäßige Anordnung, Vielseitigkeit des Stoffes, gediegene Uebersetzungen und Anerkennungen. Sie gestatten eine möglichst mühelose Bereicherung des Wortschatzes und führen den Lernenden in einfachster Weise in die eigentümlichen Redewendungen der fremden Sprachen ein. Außerdem wird den Lesern Gelegenheit geboten, mit Franzosen oder Engländern in Briefwechsel zu treten.

Sherlock Holmes-Serie. Gesammelte Detektivgeschichten von C. Doyle. Illustriert. Band 1—6 (1. Serie). Jeder Band brosch. 2,25 Mk., in Leinw. geb. 3,25 Mk., einzeln käuflich. Alle 6 Bände auf einmal bezogen brosch. 12 Mk., in Leinw. geb. 18 Mk. Band 7 und 8 (2. Serie). Brosch. à 2,25 Mk., in Leinw. geb. à 3,25 Mk. Verlag von Robert Lutz, Stuttgart. Inhalt: 1. Späte Rache. — 2. Das Zeichen der Vier. — 3. Der Bund der Rothaarigen u. a. Detektivgeschichten. — 4. Das getupfte Band u. a. — 5. Fünf Apfelsinenkerne u. a. — 6. Der Hund von Baskerville. — 7. Als Sherlock Holmes aus Lhassa kam. — 8. Die tanzenden Männchen. Das Werk verdankt seinen Titel dem Helden dieser Detektivgeschichten: Sherlock Holmes, dem wissenschaftlich gebildeten Londoner Privatdetektiv von allen berühmten Detektivfiguren die berühmteste. Er hat Gryce, den Helden der Green'schen Romane, und Lecoq, den Helden der Gaboriau'schen Romane, in den Schatten gestellt. In Sherlock Holmes feiert das naturwissenschaftlich denkende Detektivgenie seine überraschenden Erfolge und Triumphe. Die Holmes-Serie hat in allen Schichten des deutschen Volkes, selbst bis in die höchsten Kreise hinein, begeisterte Aufnahme und starke Verbreitung gefunden. Trotz des kriminellen Stoffes sind die Bücher in sittlicher und religiöser Hinsicht einwandfrei und eignen sich als Lektüre für jedermann.

Das Kind, Monatsschrift für Kinderpflege, Jugenderziehung und Frauenwohl. Herausgegeben von Dr. Eugen Peter, Kinderarzt in Mannheim. Verlag von Otto Tobies in Hannover. Preis 3,50 Mk. jährlich. Die neue Zeitschrift hat sich vortrefflich eingeführt. Sie ist allen Eltern und Erziehern warm zu empfehlen, da sie auf allen einschlägigen Gebieten eine Uebersicht des Besten und Neuesten gibt.

Stille Gedanken eines Deutschen. C. A. Koch's Verlag (H. Ehlers) in Dresden. Preis 2 Mk. Der ungenannte Verfasser gibt hier rückhaltlos seine Gedanken über unsere heutigen Zustände. Die einzelnen Kapitel heißen: Mensch — Frau — Gesellschaft — Erziehung — Wissenschaft — Philosophie — Religion — Geschichte — Literatur — Sprache — Kunst — Tier. Nicht aber in sensationeller Aufmachung, sondern in feinsinniger, geistvoller Plauderei werden diese Gedanken dargeboten, wenn auch manchmal ein kräftiges Wort nicht unterbleibt.

In der letzten Nummer der „**Tribüne**“ (Verlag: Berlin SW. 68, veröffentlicht der Herausgeber Karl Schneidt den 12. seiner Offenen Briefe an den Deutschen Kaiser, die seit ihrem Erscheinen fortgesetzt großes Aufsehen erregen. Im vorliegenden Briefe spricht der Verfasser über Fragen der inneren Politik und ihre intimen Zusammenhänge mit dem jüngsten höfischen Skandale. Das Abonnement für die wöchentlich erscheinende „Tribüne“ kostet pro Monat 40 Pf., pro Vierteljahr 1,20 Mk.

Letzte Nachrichten.

Die Kaiserin

ist mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise gestern mittag in Kadinen eingetroffen. Im Gefolge befinden sich der Vize-Oberzeremonienmeister v. d. Knesebeck, die Hofdame Gräfin v. Keller und der Leibarzt Dr. Zuncker.

Ein bedauerlicher Mißgriff.

Aus politischen Gründen hat die Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. dem praktischen Arzt Dr. Schellenberg in Wiesbaden die Stellung als Vertrauensarzt der Postverwaltung entzogen. Dr. Schellenberg soll bei der letzten Reichstagswahl dem sozialdemokratischen Kandidaten seine Stimme gegeben haben. Die Postbehörde sandte, als sie hiervon erfuhr, einen höheren Beamten zu ihm, der ihn zur Rede stellte. Dr. Schellenberg lehnte es ab, über seine politische Gesinnung und sein politisches Tun Rechenschaft abzulegen, worauf ihm die Stellung zum 1. Oktober d. J. gekündigt wurde. Die ärztliche Vertragskommission des Frankfurter Bezirks sieht in dem Vorgehen der Post gegen Dr. Schellenberg, der bisher als Sozialdemokrat oder sozialdemokratischer Agitator keineswegs hervorgetreten ist, einen Eingriff in die persönliche Freiheit und beschloß, die Stellung des Wiesbadener Postarztes zu sperren. Es scheint, daß die Frankfurter Oberpostdirektion hier eine ebenso wenig glückliche Hand gehabt hat, wie die badische Eisenbahnverwaltung im Fall „Schäfer“. Mit solchen kleinlichen Verwaltungsmaßregeln erreicht man sicherlich nur das Gegenteil dessen, was man beabsichtigt.

Verhaftung eines Exministers.

Rom, 16. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die plötzliche Verhaftung des Exministers Lagi, der sich nach seiner Wahl sicher fühlte. Lagi wohnte einer Konferenz bei, als ihn der Polizeikommissar verhaftete. Bei dem Abschied von seinen Angehörigen spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Lagi, der gegen seine Verhaftung Protest einlegte, wurde in einem geschlossenen Wagen ins Gefängnis gebracht, um jedes Aufsehen zu vermeiden. Die Postverbindungen nach Süditalien sind aufgehoben, da man im Wahlkreise Lagis, Calabrien, ernste Unruhen befürchtet.

Zum Anschlag auf den französischen Präsidenten.

Der Mann namens Maille, der angeblich ein Attentat auf den Präsidenten Fallières ausgeführt hat, hat zuerst als Kanonier in der Kriegsmarine und dann als Matrose in der Handelsmarine gedient. Er erklärte auf dem Polizeikommissariat, er habe weder auf den Präsidenten Fallières noch sonst jemand geschossen, sondern lediglich die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen, um Gerechtigkeit zu erlangen. Er sei durch mehrere Prozesse, die er ungerechterweise verloren habe, ins Elend geraten. Man nimmt an, daß Maille an Verfolgungswahnsinn leidet. Die abgefeuerten Geschosse wurden bisher nicht aufgefunden.

Das Unwetter in Schlesien.

Breslau, 16. Juli. In Ratibor zeigte der Pegel 6½ Meter. Weitere Ueberschwemmungen sind zu erwarten. In der Nähe von Weberberg stürzte durch Rozenwasser ein Felsblock von 25 Kubikmeter auf das Geleise der Strecke Suberberg-Mittelstad. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Villa Schulhof in Reinerz wurde zum Teil zerstört.

Folgenschwere Geschoßexplosion auf einem amerikanischen Kriegsschiff.

New-York, 16. Juli. Bei einer Geschützübung auf dem Kreuzer „Georgia“ explodierte ein Geschoß; ein Leutnant, der Sohn des Admirals Goodrych, wurde sofort getötet, 17 Matrosen zum Teil schwer verwundet.

Explosion eines Luftballons.

Rombaix, 16. Juli. In Aru explodierte vor der Auffahrt ein Luftballon, wodurch mehrere Personen schwer verletzt wurden.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 14. Juli.

In der Stadtverordneten-Sitzung am letzten Donnerstag hat die Versammlung es abgelehnt, die vom Magistrat geforderten Kosten für die Bepflanzung des Platzes vor dem Bahnhofe, zwischen der Bismarck- und Bahnhofstraße, zu bewilligen. Dieser Beschluß hat in der Bürgerschaft lebhaftes Bedauern hervorgerufen. Es soll nicht bestritten werden, daß der Platz augenblicklich nicht gerade unschön aussieht, aber wie steht es damit im Frühjahr, wenn die Düngerhaufen auf den Plätzen umherliegen und die Jauchekannen in Tätigkeit treten, oder im Herbst, wenn die Grundstücke abgeerntet sind und dem Besucher der Stadt der Rauch von verbranntem Kartoffelstroh und anderen schönen Sachen „lieblich um die Nase zieht“? Solche Zustände sind einem Gemeinwesen, welches, wie die Stadt Detmold auf Fremdenbesuch und Fremdenzuzug angewiesen ist, nicht würdig. Es ist kaum zu verstehen, daß man den Wünschen der Bürgerschaft, den Petitionen der Anwohner, des Teutoburger Wald-Vereins und des Grundbesitzer- und Verkehrsvereins so wenig Beachtung schenkt und das alles, nachdem der Antrag, die Ländereien nicht wieder zu verpachten, sondern sie in Anlagen zu legen, fast einstimmige Annahme gefunden hatte. Noch weniger zu verstehen ist es aber, daß ein Mitglied des Stadtverordneten-Kollegs, das zugleich auch im Grundbesitzer- und Verkehrsverein an leitender Stelle steht, gegen die Vorlage stimmte. Ist man vielleicht in der Steuerkasse anderer Ansicht als im Grundbesitzer- und Verkehrsverein? Für den Stadtsäckel wäre es höchstwahrscheinlich ein Vorteil, wenn die Einebnung des Platzes vorgenommen würde, da der bekieste Teil während der Märkte vermietet werden könnte und die einmalige Markmiete die Anlagekosten mutmaßlich übersteigen würde. Außerdem könnten Spielplätze, an denen es in Detmold ohnehin sehr mangelt, angelegt und der Platz auch nach dieser Richtung hin nutzbar gemacht werden.

Da die Vorlage zunächst noch der Baukommission überwiesen ist, steht zu hoffen, daß in der Sache selbst das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Wie groß das Interesse in der Bürgerschaft an der Verschönerung des Platzes ist, mögen die Herren Stadtväter daraus ermessen, daß Herr Gärtner Arnold Priester sich dem Magistrat gegenüber schriftlich bereit erklärt hat, die erforderlichen Bäume und Sträucher für die Bepflanzung des Platzes gratis herzugeben und daß die Anwohner beabsichtigen, falls die Vorlage an der Kostenfrage scheitern sollte, die Kosten für die erstmalige Anlage zu zeichnen oder durch Sammlungen in der Bürgerschaft aufzubringen.

Daß es sich bei den Grundstücken um Bauplätze handelt, kann bei der Anlage sehr gut berücksichtigt werden, obgleich nach Lage der Verhältnisse in Detmold kaum angenommen werden kann, daß eine Bebauung des Platzes in absehbarer Zeit erfolgen wird. Tatsächlich hat sich der Platz seit 10 Jahren, wenn man von der Veränderung durch die beiden Hartmann'schen Häuser absieht, in derselben Form erhalten, und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird er nach weiteren 10 Jahren noch ebenso aussehen wie heute, es sei denn, daß unsere Stadtväter noch in letzter Stunde ein Einsehen haben und die geforderten geringen Kosten bewilligen.

* * *

Lage, 15. Juli.

Es berührt den Nichteingeweihten immer höchst komisch, wenn bei Begräbnissen von Mitgliedern der Kriegervereine oder bei sonstigen öffentlichen Umzügen die Schutzleute inmitten oder noch besser an der Spitze des Zuges marschieren, aber nicht, wie man annehmen sollte, vor dem Ganzen, also auch vor der Musikkapelle, sondern hinter dieser. Nach Ansicht vieler sind die Beamten dazu da, bei derlei Gelegenheiten dem geordneten Zuge die Passage vom Publikum freizuhalten — nicht aber, wie bisher immer zu beobachten, sich in den Zug einzureihen. Die Vereinsvorstände müßten doch wohl das Recht haben, hierin Wandel zu schaffen.

* * *

Zur Näherinnen-Bewegung der Firma J. Elsbach in Herford.

Im „Herforder Kreisblatt“ Nr. 159 und 161 befindet sich eine Notiz, die auch in einige andere Blätter übergegangen ist. Es heißt in der Notiz, der Streik der Näherinnen sei dadurch beendet, daß die Firma soviel Arbeiterinnen bekommen habe, daß sie auf die Streikenden verzichten könne; 50 Arbeiterinnen seien eingestellt.

Wenn das wirklich zutreffen sollte, so können doch 50 Näherinnen keine 500 ersetzen. Zudem wurden durch Annoncen in Minden und Umgegend von der Firma Näherinnen gesucht. — Es wird ferner von der Firma behauptet, alles, was den Näherinnen versprochen, sei erfüllt worden. Diejenigen, die mit der Firma unterhandelten, behaupten demgegenüber, daß die Firma versprochen, es solle eine Erhöhung eintreten, bei der die Arbeiterinnen sich besser ständen als bei 10 Proz. Fest steht auch, daß während der Bewegung jetzt noch Erhöhungen auf einzelne Artikel eingetreten sind. Hätte die Firma vor Ausbruch des Streiks solche Erhöhungen eintreten lassen, so wäre es sicher nicht zum Ausstand gekommen.

Auch die Behauptung, daß auf die Arbeiterinnen ein fürchterlicher Zwang ausgeübt worden sei, ist unwahr insofern, als dies von der Organisation geschehen sein soll. Von der Firma dagegen ist ein gewaltiger Druck auf einzelne Arbeiterinnen ausgeübt worden, indem ihnen angedroht wurde, daß sie in der Umgegend niemals wieder Arbeit bekommen würden. Die Kommission der drei Verbände beschloß, alles zu vermeiden, was den Kampf verschärfen könne, und steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Angelegenheit sich sehr wohl bei beiderseitigem guten Willen regeln lasse.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Dienstag, den 16. Juli. Morgens meist trocken, aber ziemlich trübe, schwache Luftbewegung, [illegible] nicht erheblich geändert.

Ernährt die Kleinen mit Nestles Kindermehl.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Zum 1. Oktober wird von 2 Leuten eine ruhige

Wohnung

(Stube, 2 Kammern, Küche, Keller u. Bodenraum) zu mieten gesucht. Schriftl. Offerten unt. Nr. 11018 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnungen:

Villen, Häuser u. Grundstücke zur Miete oder Kauf, weist jederzeit unentgeltlich nach der Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein, Detmold. Geschäftsst.: Paulinenstr. 37.

Möblierte Zimmer

zu vermieten. Krummestr. 34.

Kleine Wohnung

zu vermieten. 11196

Wehmstr. 9.

Abgeschlossene I. Etage

mit separatem Eingang, besteh. aus 3 großen Zimmern mit Balkon, Mansarde, Küche nebst Zubehör, auf gleich oder später zu vermieten. Näheres: 11092

Thusneldastr. 5.

Bess. Wirtschaft

auf dem Lande (größere sehr schöne Besitzung) mit Kolonialwarengeschäft und dergl. ist preiswert zu verkaufen. Nur zahlungsfähige Käufer wollen sich schriftlich unter Nr. 11162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden.

Feldbrand-Ziegelei.

Komplett eingerichtete Feldbrandziegelei mit guten Arbeiterwohnungen und sämtlichen Einrichtungen, bei Düren (Rheinland) gelegen, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Das Unternehmen ist ein gut lohnendes, da Mk. 22—26 pro 1000 Stück ab Ofen erzielt werden. Zur Uebernahme sind 4000 bis 6000 Mk. erforderlich.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 10937 an die Geschäftsst. d. Bl.

In der Nähe Blombergs an der lippischen Grenze ist eine kleine

Dampfziegelei

teilungshalber zu verkaufen. Absatz und Steine sind gut, auch guter Ton ist vorhanden. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 11188 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche zum 1. Oktober ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes, durchaus zuverlässiges 11065

Mädchen.

Freifrau von Gevekot, Salzuflen.

Dienstmädchen

nach Bielefeld gesucht wegen Erkrankung des jetzigen, auf sofort oder 1. 10. 07. [11128

Frau Moritz, Bielefeld, Jöllenbeckerstraße 1.

Auf sofort tüchtige (11203

Bauschreiner

gesucht.

F. Bunte, Hubertusstraße 11.

Brenner bleibt!

Bewerbern besten Dank. 11204

Krüger, Ziegelmeister, Werne, bei Langendreer.

Suche noch 11205

4 Mann

zum Lehmschieben und beim Ofen, Lohn nach Vereinbarung.

Krüger, Ziegelmeister in Werne bei Langendreer.

Zur Uebernahme des Betriebes suche sofort 2 tüchtige selbständige 11200

Brenner

für Schieferton Lohn pro Woche 30 Mk.,

2 gute Ofensetzer,

pro Woche 28 Mk.

2 Zuschieber,

pro Woche 25 Mk.

3 Ausschieber,

pro Woche 25 Mk.

Transport auf Gleise. Arbeit und gleicher Lohn bis Mitte Dezember. Alle 14 Tage volle Zahlung.

Arbeitszeit 12 Stunden.

A. Bax, Westerbede, St. Blankenstein (Ruhr), Hauptstraße 61.

Zum sofortigen Eintritt suche tüchtigen 11183

Ziegelei-Techniker.

Derselbe muß mit Vorgenschlägen gut vertraut, flotter und zielbewußter Konstrukteur und sicherer Statiker sein und sich eventl. auch zur Reise eignen.

Solide und intelligente Herren wollen Offerten nebst Referenzen gelangen lassen an

Simon Kraft,

Lüdenhausen i. L.

Suche einen zuverlässigen

Ofensetzer,

Lohn pro Woche 28—30 Mk. od. Akkord. Ziegelmstr. Wichtrup, Ziegelei Schmitz, Amelsbüren b. Münster i. W. 11207

Suche auf sofort (11208

1 Aufkarrer,

pro Tausend 85 Pfg.,

1 Mann i. d. Lehmberg.

Heinrich Idel, Ziegelei Terbosen-Frikendorf bei Essen.

Ringofen-Brenner,

tüchtig und erfahren, mit Rührerofen vertraut, möglichst sofort gesucht.

Schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 11209 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ich suche für die Ringofenziegelei Friedhofen & Co., Metternich bei Coblenz, auf sofort einen

vollen Tisch

und mehrere

Ofenleute,

Streicher, 1,65 Mk., Aufkarrer, 82 Pfennig. Auch für die Dampfziegelei Jungedint & Co., Metternich bei Coblenz, noch mehrere

Leute

bei den Oefen u. bei der Presse, gegen hohen Lohn.

Meldungen an

Ziegelmeister Rieke.

Ziegelmeister

oder

Vorarbeiter

mit 2—3 Tischen Lenze sofort gesucht für neue Anlage bei Köln. — Handstrich. Bei guter Leistung kann auf nächstes Jahr reflektiert werden. Zahlung alle 14 Tage, vollen hohen Lohn.

Schriftl. Offerten unter Nr. 11202 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ziegelmeister

sucht Stellung als solcher, Vizemeister oder sonstigen Vertrauensposten.

Suchender ist vertraut mit Strangpressen, Kollergängen, liegenden Kesseln u. Maschinen, Lokomobilen, Elektrizität, Hoch- und Niederspannung, Motoren, Brennen und Setzen, System Hoffmann und Bock, Erd-Ringofen ohne Gewölbe, in jeder Beziehung vertraut.

Schriftl. Off. befördert die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 11210

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der schweren Krankheit und dem Tode unseres lieben Entschlafenen, unseres unvergeßlichen Vaters, für die überaus zahlreichen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Wolf sage ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen innigsten Dank.

Wwe. Ostmann.

Horn, den 16. Juli 1907. (11211

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch**, 17. d. Mts., **vormittags** 11 Uhr, sollen im Hotel **„Zum Hermann"**, Wirt Pieper hierselbst, nachstehende, dorthin geschaffte Gegenstände:

1 Servante, 1 großer Spiegel mit Konsole und 3 photographische Apparate

öffentlich meistbietend gegen bar versteigert werden.

Detmold, 15. Juli 1907. (11198

Rehm, Gerichtsvollzieher.

Ein sol., junger Mann sucht für dauernd bei gut bürgerl. Privatleuten ein frdl. möbl. **Zimmer** ev. m. Pension, i. d. Nähe der Elisabethstr. Gefl. Off. m. Preisang. unt. Nr. 11101 an die Gesch. d. Bl.

Wohnung,

von 4 Räumen u. Zubehör. Preise zu 180 Mk. z. 1. Okt., auch früher, zu vermieten. 11193

Frau Starke, Meierstraße 18.

Eine schöne 6212

Wohnung,

1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

Hakedahlerstrasse 17.

Suche auf bald oder zum 1. Oktober ein nettes 11163

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Schriftl. Off. an die Geschäftsst. dieses Blattes unter Nr. 11163 erbeten.

Durch die glückliche Geburt eines

Töchterchens

wurden hocherfreut 11194

Dr. Koltze u. Frau.

Detmold, den 16. Juli 1907.

Ernst Scheuing
Julie Scheuing
geb. Fuchs
Vermählte.

Detmold 16. Juli 1907. **Stuttgart** 11178

Todes-Anzeige.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe, gute Schwester und Tante 11199

Frau Berta Cottmann

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Brüggemeyer
geb. Cottmann.

Detmold, den 15. Juni 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. d. Mts., nachmittags 4½ Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante 11197

Lina Bögeholz,

geb. Ellermeier,

im 37. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

H. Bögeholz.

Hiddesen und **Heiden**, den 16. Juli 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

der wohlachtbare Herr

Aegidius Freiberg,

Opernsänger

versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 32 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten: 11180

Die trauernden Hinterbliebenen.

Cöln, den 13. Juli 1907.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Juli, nachmittags 6 Uhr vom Augusta-Hospital aus.

Suche für sofort umständehalber 11156

1 Ofensetzer, pro Woche 30 Mk.
1 Einschieber, pro Woche 26 Mk.
1 Ausschieber, pro Woche 27 Mk.
oder p. 1000 85 Pfg.,
2 Hagensetzer, pro Woche 27 Mk.
2 Lehmschieber, pr. 1000 1 Mk.

Zahlung alle 14 Tage bei 12stündiger Arbeitszeit.

Ferner auf sofort oder in 14 Tagen 1 vollen Tisch Leute:

Streicher, pro Tausend 1,60 Mk.
Aufkarrer, pro Tausend 0,80 Mk.
Einspetter, pro Tausend 0,60 Mk.
Lehmschieber, pro Tausend 1,00 Mk.

Fr. Brinkmann,

Ziegelmeister der Ziegelei Schützdeller, **Steele a. d. R.**

Das **Stellenvermittlungs-Bureau** von Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Ich suche zum 1. Oktober ein

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts und der feineren Küche, ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. 11120

Hotel Horstkotte,
Löhne i. W.

Junges Mädchen,

29 Jahre alt, im Kochen, Schneidern, sowie allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushalts, zum 1. Okt. evtl. auch früher, nach Möglichkeit wo Frau fehlt. Detmold bevorzugt. Gefällige Offerten unter **Köchin 100 postlagernd Bielefeld** erbeten.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Bäckergesellen.

11127 **C. Peter,**
Detmold, Lageschestraße 68.

Suche zum 1. Oktober für mein Kolonialwarengeschäft einen

Lehrling

mit guter Schulbildung, ferner ein

junges Mädchen

im Alter von 15—16 Jahren, für Hausarbeit. 11123

Ernst Franzmeier,
Detmold, Elisabethstraße.

Suche zum 1. August noch einige 11115

Einleger

zur Dreschmaschine.

Theodor Krahn,
Biesen, Post Mosebeck.

Suche sofort 11153

2 bis 3

Zimmerleute

gegen hohen Stundenlohn od. Akkord zu Schuppenbauten. Wohnung nebst Kost im Werk.

Aug. Asmus,
Geschäftsführer der Dampfziegelei Leimbach,
Bad Salzungen (Thüringen.)

In einer Wirtschaft mit Rüben- und Samenbau werden zum 1. Oktober

1 Volontär-Verwalter

und zur Erlernung des Haushaltes

1 junges Mädchen

gesucht.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 11063 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Gesucht zum 1. Oktober

1 Lehrling.

Fr. Lohmann,
Bäckermeister, (11069
Hameln, Wendenstraße 9.

20—30 tüchtige

Maurer

für dauernde Arbeit bei hohem Lohn gesucht. 11184

Aug. Rud. Haarmann,
Baugeschäft,
Hohenlimburg i. W.

Suche zuverlässigen [11090

Brenner

für Anfang August.

Ziegelei Joh. Ahrens & Co.,
Kattenturm bei Bremen.

Maschinist u. Heizer,

staatlich geprüft, mit elektr. Licht und Reparaturen vertraut, gute Zeugnisse vorhanden, sucht Stellung. Meldungen an H. P. postlagernd **Hillegossen Nr. 106** bei Bielefeld. 11110

Gesucht wird auf gleich oder in 8 Tagen

Ausschieber oder Ofensetzer,

Lohn 30 Mark. 12 Stunden Arbeitszeit. 11117

Drewel,
Eiserfelder Dampfziegelwerk,
Kr. Siegen.

Zur Anfertigung von ½ bis ¾ Million Lehmsteine suche per sofort 11132

1 Tisch (6 Leute)

bei hohem Akkordpreis.

Bemerkt wird, daß der größte Teil der Steine unter Schuppen geformt werden kann.

Carl Busch,
Ringofenziegelei,
Ehrenbreitstein a. Rhein.

Tüchtige

Ziegel-Arbeiter

11149 finden zu allerhand Arbeiten gute Beschäftigung in der

Dampfziegelei H. & J. Fröhling
in **Schnallenberg.**
Heinrich Schäfer.

6-8 Mann

zu umgehender Arbeit gesucht. Wochenlohn 25 Mark. Arbeitszeit von morgens 5 bis abends 7 Uhr. Arbeit dauert bis Weihnachten. Zu melden bei

H. Thielke, Ziegelmeister,
Dampfziegelei **E. Barich,**
Marten bei Dortmund.

Suche umständehalber auf sofort 11161

2 Steinemacher,
1 Aufkarrer,

Lohn pro Woche 27 bis 30 Mk., volle Zahlung alle 14 Tage, nach **Ziegelei Bippen**, Kreis Bersenbrück, Pr. Hannover.

Meldungen an

W. Bültemeyer,
Ziegelmeister.

Suche auf sofort einen

Mann

zum **Ein- oder Aufkarren**, pro Woche 28 Mk. 12stündige Arbeitszeit. Arbeit bis zirka Weihnachten. 11130

Ziegelmeister F. Wendt,
Dillenburg H.-N.

Suche umständehalber auf sofort einen 11186

I. Brenner.

Wochenlohn 30 Mk. Alle 14 Tage Zahlung.

Heinrich Kemper, Ziegelmeister
Dampfziegelei C. F. Lührsen,
Tostedt (Bahnhof)

Suche krankheitshalber tüchtigen

Aufkarrer

und

2 Mann in den Tonberg

gegen hohen Akkordlohn.

W. Keiser,
Städtische Ziegelei,
10947) **Lage i. L.**

Suche gleich od. in 14 Tagen

1 Ofensetzer

Wochenlohn Mk. 30.— (11191

F. Beermann
Unterelschbach, Bez. Cöln.

An unsere Inserenten!

Um bei der großen Auflage die rechtzeitige Fertigstellung unserer Zeitung nicht zu gefährden, ist es dringend erforderlich,

Anzeigen bereits am Tage vorher

aufzugeben, und zwar möglichst schon mittags. Wir richten deshalb an unsere verehrten Inserenten die höfliche Bitte, Inserate uns stets so zeitig wie nur möglich aufzugeben, da wir andernfalls in die unangenehme Lage kommen könnten, sie für die nächste Nummer zurückstellen zu müssen.

Annahmeschluß für kleine Anzeigen

9 Uhr morgens.

Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.

Beerdigungsverein „Auferstehung"

übernimmt vollständige Beerdigungen.

Detmold, Telephon Nr. 229.

Leichenhemde in jeder Auswahl.

Särge in jeder Größe stets fertig auf Lager

L. Begemann, Langestr. 67 und Lemgoerstr. 6
Eingang im Torweg. 861

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und Weinbergbesitzer,

Filiale: **Detmold**, Bismarckstr. 10, Vertreter: **F. Fink,**

empfiehlt **als neue Spezialität:**

Garantiert reinen (922

Kleinasiatischen Blutwein,

pro Flasche 1.50 Mark.

Von ärztl. Autoritäten für Kranke und Genesende empfohlen, kräftiger, aber viel billiger als andere Südweine.



10361

Vertreter für Detmold und Umgegend:

Stephan Krüger, Detmold.

---

30. Verlosung

in Detmold.

Veranstaltet vom Verein zur Beförderung der Zucht, insbesondere der Pferdezucht im Fürstentum Lippe.

Ziehung am 8. und 9. August 1907.

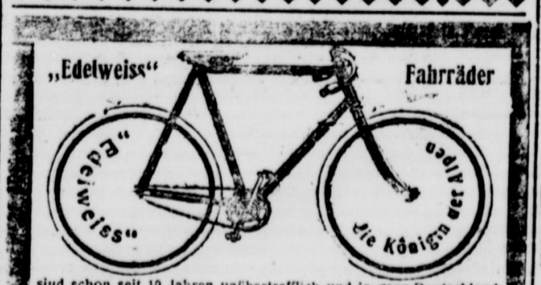
1600 Gewinne im Gesamtwerte von 18000 Mk.

Zur Verlosung gelangen **Zuchtstuten, Füllen, Rindvieh, Fahrräder, Nähmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen und sonstige Gegenstände.**

Lose à 1 Mk. 11 Lose für 10 Mk.,

nach Auswärts unter Nachnahme, sind zu beziehen durch die

Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung.



sind schon seit 10 Jahren unübertrefflich und in ganz Deutschland und im Auslande allgemein beliebt, worüber zahlreiche Beweise vorliegen: Carl D. in Backnang schreibt: „Trotz des regnerischen vorigen Jahres habe ich über 10 Tausend bestätigte Kilometer auf Ihrem Edelweiss-Rade gemacht und damit die Meisterschaft der Allgemeinen Radfahrer-Union erringen. Obgleich ich meistens das Rad nicht putzte, ist trotzdem die Vernickelung sehr gut erhalten, und die Lager sind noch in tadellosem Zustande, was ja die Hauptsache ist."

Sch., pens. Gendarm aus Lübben i. L. schreibt ebenfalls: „Es ist wohl die beste Reklame für Sie, wenn ich jedermann sage: Das Rad fahre ich seit 1897 (also 10 Jahre lang) tagtäglich in Wind und Wetter."

Wer ein Fahrrad braucht, dem kann die Wahl nun nicht schwer fallen: **er schreibe noch heute,** eine Postkarte genügt, an die

Fahrradfabrik „Edelweiss" in Dt.-Wartenberg
Paul Decker Bez. Liegnitz

und verlange neuesten Katalog, welcher an jedermann, ganz gleich wer, unberechnet gern zugesandt wird. Derselbe enthält eine sehr grosse Auswahl in Fahrrädern, alle Zubehör-, Ersatz- und Reparaturteile dazu, auch zu jeder fremden Marke passend, ferner Nähmaschinen, Waschmaschinen, Reisekoffer, Schusswaffen, alle Arten Uhren, Goldschmuckwaren und gusseiserne Wasserpumpen für Haus, Hof, Küche und Stall.

Zahlungsfähige Vertreter suche ich überall, auch am kleinsten Orte.

Auf Grund des § 139 f der Gewerbeordnung wird hiermit auf Antrag von mindestens zwei drittelnder beteiligten Geschäftsinhaber für den Bezirk der Stadt Detmold nach Anhörung des Magistrats für alle Geschäftszweige angeordnet, daß die offenen Verkaufsstellen an sämtlichen Wochentagen mit Ausnahme der Sonnabende und der vom Magistrat gemäß § 139 e Abs. 2 Ziffer 2 der Gewerbeordnung bestimmten Tage auch in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. 11103

Diese Anordnung tritt am 22. Juli 1907 in Kraft.

Detmold, 10. Juli 1907.

Fürstlich Lippische Regierung.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Detmold, 12. Juli 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit daran erinnert, daß die **Hundesteuer** für das 2. Halbjahr am 1. d. Mts. fällig geworden ist und schleunigst an die hiesige Stadtkasse entrichtet werden muß. Etwaige Rückstände werden auf Kosten der Säumigen im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben. (11146

Horn, 12. Juli 1907.

Der Magistrat. Spelge.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß **jeden Montag** nach dem **ersten** und **fünfzehnten** jeden Monats die sämtlichen Endhydranten seitens der Beamten des Wasserwerks gespült werden. 11181

Detmold, 15. Juli 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Entlaufen

klein. weiß. Hund, schwarz gefleckt, mit gelb hochsteh. Ohren, Belohnung zugesich. Nachricht erb. an die Gesch. d. Bl. u. 11192.

Wer nimmt ein 1 Jahr altes Kind (Knabe) in gute Pflege?

Schriftl. Offerten unt. Nr. 1 01 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wix und wax mit Kavalier

Überall erhältlich

4994

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen-Anhalt 137

Programm durch das Sekretariat

Hilfe durch Elektrizität bei Nervenleiden, Schwächezust. Rheumatism. Gicht, Männerkrankheiten, Frauenleiden u. viele andere Krankheiten. „Ideal"-Apparat zur Selbstbehandlg. M 9.90 (auch für Schönheitspflege). Hochinteress. illustr. Broschüre m. Ausspr. ärztl. Autorität. gratis. In verschl. Couv. gegen 20 ₰ für Porto.

Scheene & Co.,
Frankfurt a. M. 70
Fabrik. medizin. Apparate.

3311

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, skrophulöses Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den meisten Apotheken.

4437

Solidaria-Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunsch auch gegen

Teilzahlung. Anzahl. 20—40 Mk. Abzahl. monatlich 6—10 Mk., Reichsräder bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis und franco.

J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg 272 Schloßstr. 16.

6813

Achtbaren Herren

vermittelt Heirat in besseren und bürgerlichen Kreisen Rheinlands und Westfalens. (11182

Offerten unter H. U. 146 bef. die **Agentur d. Bl. i. Lemgo.**

Heirat w. 2 häusl. erzogene Schwestern, 23 u. 25 J. Verm. à 85,000 Mk. bar, später erb. Verm. u. Bed. d. g. Char. Br. an: Fr. Gombert, Berlin SO. 26. 10 [illegible]

Darlehne g. bequeme Ratenrückzahlung streng reell, schnell, koulant! Wilh. Druber — Schöneberg b. Berlin, Vorbergstr. 8. Keine Nachn., keine Adressenliste. Direkt. Geldgeb. 9479

Die Aeußerung über Frl. Busse widerrufe ich als unwahr. 11189

W. Frevert.

Sommertheater

Mittwoch, den 17. Juli:
Auf allgemeinen Wunsch:
Madame Sans Gêne
Lustspiel in 4 Akten

Vom 20. Juli bis 20. August verreist.

Dr. Fromm,
Frauenarzt,
Bielefeld, am Zwinger 2

---

ff. Tilsiter Vollfettkäse

versendet in Postkolli à Pfd. 65 Pf. 1 Zentner 62 Mk.

ff. Tafelbutter à Pfd. 1,10 Mk. geg. Nachnahme

C. Thies, Fettkäserei
Pliebischken b. Wehlau, Ostpr.

Aepfelwein

Erste Frankfurter Äpfelwein-Kelterei

Gebr. Freyeisen, Hoflf.
Frankfurt a. M. 8.
Verlangen Sie Preisliste S. 20.

Rheinwein

25 Liter Weiss- od. Rotwein für nur **Mk. 13,75** Fass leihweise — versendet

Weingutsbesitzer **Ch. Abel, Gensingen** b. Bingen a. Rhein. Lieferant fürstl. Häuser

20 Flaschen Weiss- od. Rotwein Mk. 12.—
10 „ „ „ „ Mk. 6.—
mit Glas und Kiste. Garantie Zurücknahme. Preisl. frei. Bahnstation genau angeben.

Spezialität: Naturweine.



Illustr. Preisl. gratis.

Elektr. Klingel-Lichtanlagen Lehrmittel Werkzeuge
Georg Schöbel
Leipzig, Reichsstr. 75.

Von d. Kgl. Pr. Reg. zugelassen

Elektromonteur-Schule
Köln/Rh. Lüttichers tr. 8.

Fachausbildung. Vierteljahrskurse, f. Monteure, Installateure, Mechaniker. Prospekt d. Kostenlos. der Vorstand.

Ueber die Kunst,

in allen Lebenslagen

den richtigen Entschluss und damit das Glück

zu fassen, gibt leichtverständliche Auskunft das Schriftchen

„Lotterieglück"

mit Nachtrag von

2. Auflage Anerkennungen und Erfahrungen

Postfrei zu beziehen gegen Einsendung v. 90 Pf. oder geg. Nachnahme m. 30 Pf. Aufschlag durch

Kassner, Zwickau Sa. Postfach 55



Schuster & Co.
Markneukirchen i. Sa. No. 12
Catalog frei, 10% Rabatt
Feinste Instrumente und Saiten

Briefmarken Katalog gratis. Ankauf v. Sammlungen
Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 11

Musikal. 3 Millionen St. à 10, 20, 30 Pf. lief. sof. Cat. grat. u. fr. **Adolf Kunz Musikverlag, Berlin NO. 43** od. jed. Buch-, Papier- und Musikalienhandlg. des In- und Auslandes

---



Aquarien
jed. Grösse liefert enorm billig
A. Glaschke
Leipzig V-25. Prosp. üb. Anlage u. Pflege u. illustr. Liste frei

---

Vollständig risikolos liefern **gemäss Prospekt** zu enorm niedrigen Preisen z. T. franko mit 6% Rabatt alle Kolonialwaren etc., z. B.:

Tafelsalz Pfund 5 Pfennig

Zucker Pfund **9 Pfg.** Schweden 10 Schilling 5 Pfg. – Prospekt enthalt. Preisl.-Auszug 10 Pf., einschl. 52 Seiten stark. Hauptkatalog 35 Pfg. franko, werden bei erster Bestellung zurückvergütet.

Deutsch. Waren Eink.-Verein Berlin 47.

Achtung! Weltberühmt d. neueste **Handdreschmaschine** m. best. Riemenspann- u. Ausrückvorr. f. kl. Landw. geeign. wunderbar leicht geh. Betr. schon d. eine Pers., reinster Drusch, liefert billigst. **K. GÄRTNER, PRIEBUS i. SCHLES.** Verlangen Sie Prospekt.

Eheleute

und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Brochüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel. Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg

---

Ein sorgenfreies Leben,

wenn Sie sich meine Broschüre über hygienische Artikel gratis und franko kommen lassen.

Th. Wagner, Versand-Geschäft **Blankenburg a. H. 2.**

Hygienische Bedarfsartikel.

Kataloge gratis und franko

Jaeger-Versand, Leipzig 38.

Vornehmstes, dabei billigstes Haus dieser Branche.